

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Beluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Bostens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Blockvorrichtung 25 Pf., im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Abat nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 17. August 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Für die Schriftleitung verantwortlich (i. V.): Franz Miller.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

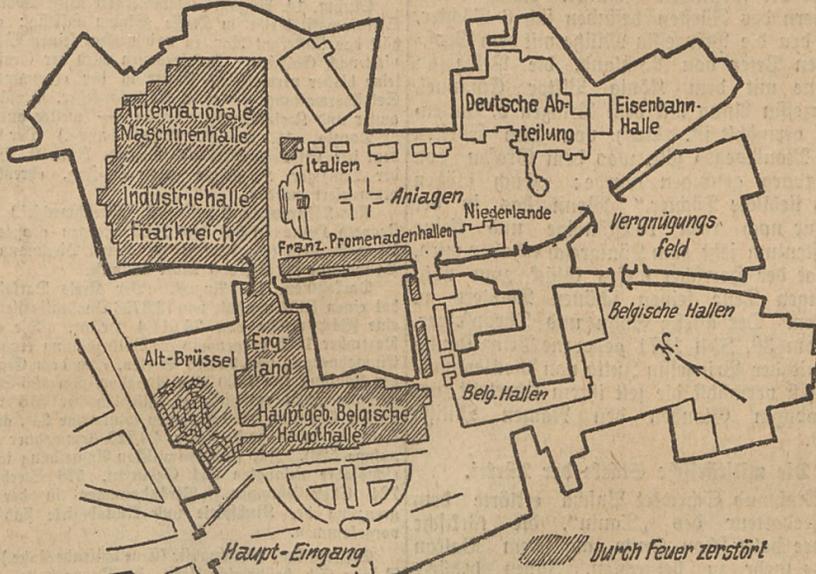
### Zum Brande der Brüsseler Weltausstellung.

Die Brüsseler Weltausstellung ist am Sonntag Abend zum großen Teil in Flammen aufgegangen. Die belgische und die englische Ausstellung, die Ausstellung der Stadt Paris und die Abteilung für Nahrungsmittel der französischen Ausstellung sind vollständig vernichtet. Von der Haupthalle ist kaum mehr als das Außengerippe übrig geblieben. Andere Teile der Ausstellung haben schwer gelitten. Die deutsche Ausstellung ist ebenso wie die holländische von der Katastrophe verschont geblieben. Man schätzt den Schaden auf 70 Millionen, doch ist diese Schätzung zunächst nur eine ganz oberflächliche. Unter den vernichteten Ausstellungsgegenständen befinden sich solche, die ganz unersetzlich sind. Auch einige Menschenleben dürften zu beklagen sein.

Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk an dem furchtbaren Schlag, der das belgische betroffen hat, innigen Anteil nimmt; stehen wir doch zu Belgien in besten Freundschaftsbeziehungen. Und ist die Brüsseler Ausstellung doch gerade von deutscher Seite in hervorragendem Maße beachtet. Diese innige Anteilnahme findet ihren Ausdruck in Kundgebungen unseres Kaisers und der amtlichen deutschen Stellen, sowie in den Äußerungen der gesamten deutschen Presse ohne Unterschied der Partei.

Der deutsche Reichskommissar für die Brüsseler Ausstellung hat sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er die Errichtung getrennter eigener Ausstellungsgebäude für die deutsche Abteilung durchzusetzen wußte. Auch bei der im nächsten Jahre in Turin stattfindenden Internationalen Ausstellung wird die deutsche Abteilung in einem besonderen, von den übrigen getrennten Gebäude untergebracht werden.

Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein. Als das elektrische Licht auffam, wurde gerade dessen Feuergefährlichkeit hervorgehoben. Leider hat sich inzwischen durch zahlreiche Brandkatastrophen herausgestellt, daß das Gegenteil der Fall ist. Eher läßt sich das Gebiete der Elektrotechnik die Fortschritte nicht im gleichen Tempo vollziehen, wie auf anderen Gebieten. Der leichte Akkumulator, der der Elektrizität im Verkehrswesen einen ganz nicht hoch genug zu veranschlagenden Wert geben würde, ist noch immer nicht heraus, obgleich Mr. Edison der Welt wiederholt angekündigt hatte, daß er ihn erfunden hätte. Ebenso fehlt es noch an wirksamen Sicherungen gegen Feuergefahr durch Kurzschluß. Es wird behauptet, daß die Vorkehrungen gegen Feuergefahr überhaupt ganz ungenügende gewesen wären. Wenn man davon von vornherein überzeugt war, so hätte man dies auch rechtzeitig auszusprechen und die nötigen Schutzmaßnahmen in der Öffentlichkeit fordern sollen. Hinterher mit derartigen Vorwürfen zu kommen, hat keinen rechten Sinn. Übrigens sind auch andere Ausstellungen von Brandkatastrophen heimgesucht worden. Die Berliner Feuerwehrt ist auf der Höhe; sie hat es aber nicht verhindern können, daß die Internationale Hygiene-Ausstellung im Jahre 1893 den Flammen zum Opfer fiel. 1893 brannten, nachdem die Ausstellungen bereits geräumt war, die Baulichkeiten der Chitagoer Weltausstellung nieder. Ein gleiches Schicksal hatte 10 Jahre später die Weltausstellung in Saint-Louis. Die Katastrophe, die die Brüsseler Ausstellung betroffen hat, ist allerdings schwerer, als die eben angeführten. Sie ist umso bedauerlicher, als die Ausstellung im Vergleich zu manchen früheren Ausstellungen als ein großer Erfolg angesehen werden mußte. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob mit der Katastrophe zu Brüssel nicht überhaupt das Ende der Weltausstellungen gekommen sei. Gerade mit Rücksicht auf den bisherigen Erfolg der Brüsseler Ausstellung dürfte diese Frage zu verneinen sein. Mancherlei Beschläge frühere Weltausstellungen



Die Zerstörungen des Feuers in der Brüsseler Weltausstellung.

hatten eine gewisse Weltausstellungsmüdigkeit erzeugt, aufgrund deren wiederholt das Ende der Weltausstellungen prophezeit worden war. Mit Brüssel schien die Ausstellungsmüdigkeit überwunden zu sein.

Der Umfang, den die Sonntag Abend auf der Brüsseler Weltausstellung ausgebrochene Feuersbrunst angenommen hat, ist nunmehr, nachdem es am Montag in früher Morgenstunde gelungen war, des Riesenseuers Herr zu werden, einigermaßen zu übersehen. Außer der deutschen und holländischen Abteilung sind die Gebäude folgender Staaten von dem verheerenden Element verschont geblieben: Monaco, Spanien, Kanada, Brasilien, Dänemark, Rußland, Schweiz, Österreich-Ungarn, Argentinien, Luxemburg, Türkei, Persien, Japan, China, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die große internationale Maschinenhalle. Auch die Archive der englischen Abteilung konnten gerettet werden. Ferner ist es unrichtig, daß die ganze eine Seite der Avenue des Nations zerstört worden ist. Der Pavillon der Stadt Paris ist ein Raub der Flammen geworden. Die französische Sektion ist stark beschädigt. Die Abteilung für Lebensmittel ist fast vollständig verloren. Auch der Maschinensaal der französischen Abteilung ist beschädigt worden. Die Maschinen sind vollständig intakt. Außerdem sind viele Bijouterien gerettet, die von Gendarmen bewacht werden. Heute Vormittag wurde ein Dieb verhaftet, als er Uhren entwenden wollte. Die italienische Abteilung ist von dem Feuer nicht berührt, ist aber durch Wasser beschädigt worden. Brüssel gleicht einer Stadt, über die der Belagerungszustand verhängt ist, so erregt ist die ganze Bevölkerung. Fast die ganze Provinz ist nach Brüssel gekommen. Der Brüsseler Oberbürgermeister befand sich Sonntag in Ostende und wurde beim Ausbruch des Feuers telefonisch herbeigerufen. Er kam nachts 1/2 Uhr auf der Brandstelle an und beteiligte sich in außerordentlicher Weise am Rettungswerk.

Naturgemäß läßt sich zunächst eine genaue Aufstellung des verursachten Schadens noch nicht ermitteln; es gilt als nach allgemeiner Annahme als ziemlich sicher, daß der Verlust allein an zerstörtem Gut mindestens 60—70 Millionen Franken betragen dürfte. Im Teil „Alt-Brüssel“ war kaum ein einziger verschert, die Aussteller allerdings mußten ihre Objekte versichern. Im Augenblick läßt sich auch nicht ermitteln, wie hoch sich die Verpflichtungen der Versicherungsgesellschaften für Vergütungen durch den angerichteten Brandschaden belaufen werden. Der materielle Schaden ist natürlich ungeheuer, denn, wenn es auch der Ausstellungsleitung gelingt, die Ausstellung offen zu halten, dürfte doch die

ganze Stadt einen unermeßlichen Schaden erleiden, weil natürlich jetzt lange nicht mehr so viele Besucher nach Brüssel kommen werden. Der August und September sollten die besten Monate werden, und wenn die bisherigen Erfolge der Brüsseler Weltausstellung die kühnsten Erwartungen bei weitem übertroffen hatten, so rechnete man doch allgemein damit, daß die Blütezeit jetzt erst noch einsehen sollte.

Der König von Belgien, der sich gegenwärtig in Bayern aufhält, wurde sofort von der Katastrophe telegraphisch benachrichtigt, er wird über die Situation fortwährend auf dem Laufenden erhalten. — Den gewaltigen Anstrengungen der Brüsseler Feuerwehr und des Militärs gelang es gegen 2 Uhr nachts das Feuer auf seinen Herd einzuschränken, der etwa 20 Hektar umfaßt. Allein der volle Umfang der Katastrophe, die in Brüssel Panik und furchtbare Zerstörung verursacht hat, ist zur Stunde noch nicht zu ermessen. Nach einer Version war ein elektrischer Kurzschluß im Hauptgebäude die Ursache, nach anderen zündete ein Funke des Feuerwerks, das im Sportpalast unter dem begeisterten Jubel einer riesigen Menschenmenge angezündet wurde. In wenigen Minuten färbte eine feurige Rote den klaren Nachthimmel, und lange Flammenzungen, vom Winde getrieben, jagten nach der Richtung des Bois de la Cambre, die Häuser am Partrand bedrohend, ebenso wie die Wagen und Tramwayreihen, die von flüchtenden Menschen gestürmt wurden. In einem Augenblick mochte über dem monumentalen Hauptgebäude ein Feuermeer, von Zeit zu Zeit vernahm man das Zusammenknallen einstürzender Gebäudeteile, dazwischen knatterten Explosionen, die von den Explosionsstoffen der französischen Minenausstellung herrührten. In rasender Eile jagten die Wagen der Feuerwehr heran und Truppen suchten so rasch wie möglich die Ausstellung von Menschen zu räumen. Die Räumung vollzog sich in bester Ordnung. In vorgerückter Nachtstunde gerieten der chinesische und der spanische Pavillon in Brand. Mit Dynamit sprengten Sappeure die drei hölzernen Brücken, die zum Saftbosch führten. Die wilden Tiere der Menagerie Bostock, die ebenfalls vom Feuer ergriffen war, wurden von den Soldaten erschossen, als einige aus ihren Käfigen zu entspringen versuchten. Über die Zahl der Opfer besteht man noch keine genaue Kenntnis, doch scheint sie, obgleich der Besuch der Ausstellung am Sonntag auf 150 000 Menschen beziffert wird, nicht sehr erheblich zu sein. In der französischen Abteilung und in den Bureaus des General-Kommissariats wurden angeblich drei verlohnte Leichen gefunden. — Ein Franzose stürzte aus sehr beträchtlicher Höhe ab, als er sich an den Rettungsarbeiten beteiligen wollte. Ein

Feuerwehrmann schlug sich bei den Rettungsarbeiten selbst einen Fuß mit der Axt ab.

Die Trümmer auf der Brandstätte werden militärisch scharf bewacht, da sich unter ihnen die Diamanten und Goldgegenstände der belgischen und französischen Abteilung befinden. Unermeßlich ist der angerichtete materielle Schaden. Bei der belgischen Abteilung geht der Wert der ausgestellten Diamanten, die jetzt unter den Trümmern begraben sind, in viele Millionen. Gewaltigen Wert repräsentieren die in den Abteilungen Frankreichs, Englands Italiens zugrunde gegangenen Schätze. Diese Verluste sind durch Versicherungssummen nicht wettzumachen. Aus dem Lokal des Verwaltungskomitees konnte man rechtzeitig wertvolle Gobelins sowie andere Kostbarkeiten und 100 000 Franken der Kasse retten. Als ein großes Glück bei der ganzen Sache ist es zu betrachten, daß die große internationale Kunstausstellung sowie die Rubens-Ausstellung intakt geblieben sind. Ein ganz bedeutender Schaden ist durch den Brand der vielen auf der Ausstellung befindlichen Privatwohnungen, elegante Villen, entstanden. Es sind ungefähr 22 Häuser durch Feuer zerstört worden. Auch durch das Wasser ist in sämtlichen Abteilungen ein kolossaler Schaden angerichtet worden. Viele italienische Kunstwerke besonders sollen durch die Rettungsarbeiten völlig vernichtet sein. Nach Mitternacht noch bot das Ausstellungsgebäude einen schauerlich großartigen Anblick. Die Truppen der ganzen Garnison Brüssel waren aufgeboden, um die Massen der entsetzten Zuschauer in sicherer Entfernung zu halten. Ein Regen von Funken und Asche wurde vom Winde über die Massen hinweggetrieben. Unaufhörlich ertönte das Knattern und Krachen explodierender Gasbehälter und einstürzender Gerüste. Vierzig Häuser der Avenue de Solbous sollen den Flammen zum Opfer gefallen sein. Im Vergnügungspark von Brüssel, Kermes, der gleichfalls zerstört ist, ebenso wie das große französische Restaurant haben sich, wie es heißt, einige bedauerliche Akte von Brutalität infolge der Panik ereignet.

Gestern Vormittag war das Ausstellungsgebäude das Ziel zahlreicher Neugieriger, die mit Jügen von fern und nach, aus den Badeorten usw. hierherkamen, wo sich ihnen ein trostloses Bild der Zerstörung bietet. Der größte Reiz für die Ausstellungsbesucher ist vorüber, wenngleich die Ausstellungsleitung bekannt gibt, daß die Ausstellung bis zum Schlußtermin geöffnet bleibt, dürfte es doch fraglich sein, ob die zerstörten Pavillons wieder aufgebaut werden. Außer einem Kellner, der den Tod in den Flammen fand, wurden zahlreiche Personen durch Brandwunden verletzt, einige so schwer, daß sie dem Hospital zugewiesen wurden. — Die Leitung der Weltausstellung veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: „Ein Teil der belgischen Abteilung, die englische Abteilung und die Lebensmittelgruppe der französischen Abteilung sind durch den Brand zerstört. Der Rest der Ausstellung ist völlig unverletzt geblieben. Es sind Maßnahmen getroffen, daß das Publikum die Ausstellung besuchen kann.“

Nach einer weiteren Meldung aus Brüssel hat die Ausstellungscommission 3000 Arbeiter engagiert, die unvorzüglich die Aufräumarbeiten beginnen. Aus der Trümmerstätte soll ein Kunstgarten geschaffen werden. — Der Schaden beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen auf 150 Millionen Frank. England allein verlangt von der Weltausstellung und dem Ausstellungsomitee 75 Millionen Frank Schadenersatz und auch andere Aussteller haben bereits Schadenersatzansprüche geltend gemacht. Auch für die Versicherungsgesellschaften bedeutet der Brand eine finanzielle Katastrophe erster Ordnung. Die Ausstellung der De-Beers-Kompanie, welche sehr große Diamanten ausgestellt hatte, ist gerettet. Aus der französischen Abteilung wurden gleichfalls für sieben Millionen Juwelen und Kunstgegenstände gerettet. Dagegen wurde das

Post- und Telegraphenamts des Ausstellungsgebäudes ein Raub der Flammen.

Der Berliner Magistrat hat an den Bürgermeister von Brüssel eine Beileidsbescheide geschickt. Ebenfalls hat das deutsche Ausstellungskomitee in Berlin Beileidstelegramme an das belgische und an das Pariser Schwerkettkomitee übermittelt. — Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat telegraphisch dem Präsidium der Weltausstellung, dem Bürgermeister von Brüssel, dem deutschen Reichskommissar und dem Präsidenten des deutschen Komitees, sowie der belgischen Gesandtschaft in Berlin sein Beileid ausgedrückt.

Der Berliner Branddirektor Reichel hat sich gestern Abend nach Brüssel begeben, um dort eingehende Studien zu machen und daraus für das allgemeine Feuerlöschwesen Erfahrungen zu sammeln.

Von einem Mitgliede der deutschen Jury, das soeben aus Brüssel nach Berlin zurückgekehrt ist, wird mitgeteilt: Die Arbeiten der Klassenjury sind in der vorigen Woche beendet. Deutschland hatte dabei im ganzen sehr erfreulich abgeschnitten. Namentlich das deutsche Kunstgewerbe hat allgemeine Anerkennung gefunden. Die im Gebäude des belgischen Exekutivkomitees lagernden Listen sind allerdings verbrannt, von unserer deutschen Liste sind aber Duplikate vorhanden. Die Arbeiten der zweiten Instanz der Gruppenjury, welche die Arbeiten der Klassenjury zu revidieren hat, sollten am nächsten Montag beginnen. Die Vorricht des deutschen Reichskommissars, der darauf bestand, für Deutschland getrennte und eigene Gebäude zu errichten, hat sich auch bei diesem Unglück aufs neue als ein hervorragender Gedanke bewährt. Die Katastrophe in Brüssel muß notwendigerweise eine Depression auf dem Versicherungsmarkte zur Folge haben. Wer weiß, ob damit nicht überhaupt das Ende der Weltausstellungen gekommen ist!

### Politische Tageschau.

#### Die „Norddeutsche“ zum Brande der Brüsseler Ausstellung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute zu der Brandkatastrophe: „Mit tiefem Bedauern wird die Kunde von dem Unheil, das die Ausstellung betroffen hat, in Deutschland aufgenommen. Die großartige Veranstaltung, zu deren Gelingen so viele hervorragende Kräfte beigetragen haben, nun zum größten Teil durch die Elemente vernichtet zu wissen, erweckt in weiten Kreisen unseres Volkes lebhaftes Mitgefühl für das befreundete belgische Land und seine blühende Hauptstadt, die ihre Pforten ungezählten Fremden, und nicht an letzter Stelle zahlreichen Deutschen, gastfrei geöffnet und sie in diesem Ausstellungsjahre besonders warm bewillkومت haben.“

#### Das diesjährige preussische Eisenbahn-Anleihegesetz

ist nunmehr erlassen worden. Es wirft im ganzen nahezu 200 Millionen Mark für Eisenbahnzwecke aus. Zur Herstellung von Eisenbahnen (einer Hauptbahnstrecke und 13 Nebenbahnen) und zu der dadurch bedingten Vergrößerung des Fuhrparks sind 56 261 000 Mk., zur Herstellung des zweiten oder dritten und vierten Gleises auf 13 Strecken 41 332 000 Mk., zu verschiedenen anderen Bauausführungen und Dedung von Mehrkosten für bereits genehmigte Bauausführungen 22 249 000 Mk., zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen 75 Millionen Mk. und zur Förderung des weiteren Baues von Kleinbahnen 5 Millionen Mk. angelegt.

#### Prinzipientreue.

Wenn königliche Blätter recht unterrichtet sind, hat der sozialdemokratische Parteisekretär Müller der Welt etwas zum Lachen gegeben. Müller soll sich um einen Posten bei einem Arbeitgeber-Berband beworben haben. Als die Sache ruckbar wurde, wurde Müller gezwungen, sein Amt niederzulegen.

#### Ungarn gegen ein Ausfuhrverbot.

Im ungarischen Ackerbauministerium erklärt man, einer Drahtnachricht aus Ofenpest zufolge, auf das bestimmteste, daß die ungarische Regierung ihre Zustimmung zu einem Viehfuhrverbot verweigern werde.

#### Präsident Fallières in der Schweiz.

Der Präsident der französischen Republik traf von Besançon kommend nach kurzem Aufenthalt in Neuenburg, wo er von den neuenburgischen Behörden begrüßt wurde, nachmittags vier Uhr in Bern ein, begrüßt von Artilleriefeldwebeln. Die Musik spielte die Marschallkappe. Nach der ersten Begrüßung durch den Bundespräsidenten Comtesse, den bernischen Regierungspräsidenten Dr. Moser sowie dem bernischen Stadtpräsidenten Steiger und nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie folgte die offizielle Begrüßung durch den gesamten Bundesrat und die Präsidenten der obersten Landesbehörden im Bundesrathause. Hierauf fand eine Rundfahrt in offenen Wagen durch die Stadt und Umgebung statt. Kavallerie eröffnete und schloß den Wagenzug. Die Truppen bildeten Spalier. Präsident Fallières wurde während dieser vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Abends empfing Fallières in

dem französischen Botschaftsgebäude das diplomatische Corps. Der Präsident ist begleitet vom Minister des Auswärtigen Michon.

#### Die Feier seines 50 jährigen Regierungsjubiläums

beginnt am vorigen Sonntag der Fürst Nikola Patrowitsch Njegusch von Montenegro. Am 7. Oktober 1841 geboren folgte er seinem, von einem Montenegriner aus Kache erschossenen Oheim Danilo am 14. August 1860 auf dem montenegrinischen Fürstenthron. Jahrzehnte seiner Regierung sind mit Türkenkriegen angefüllt gewesen, die für den jugendlichen Fürsten, der sich kurz nach seiner Thronbesteigung mit Milena Wukotitsch, einer Tochter des Chefs seiner Leibgarde, vermählte, schon im Jahre 1862 einsetzten. Der Freundschaft Rußlands und seinen guten Beziehungen zu Rumänien und Serbien hatte es Fürst Nikola zu danken, daß auf dem Berliner Kongreß 1878 nicht nur die Selbstständigkeit Montenegros anerkannt wurde, sondern daß das Fürstentum auch eine erhebliche Gebietsvergrößerung erhielt. Wichtiger als der Gebietszuwachs des Fürstentums wurde für dieses der Zuwachs der fürstlichen Familie. Unter den 9 Kindern des Fürsten befinden sich 6 Töchter, von den die Prinzessin Miliza mit dem Großfürsten Peter von Rußland, die Prinzessin Helene mit dem König Viktor Emanuel, Prinzessin Anna mit dem Prinzen v. Battenberg vermählt ist. Auch von dem Fürsten von Montenegro gilt, was dem Grafen von Salsburg geäußert wurde: „Euch blühen sechs liebe Töchter.“ Wenn das in der Kultur noch recht rückständige und kleine Fürstentum jetzt zum Königreich erhoben wird, so hat der Herrscher dieses Glück zum nicht geringen Teile seinen schönen Töchtern zu danken. Der älteste Sohn und Thronfolger, der am 30. Juli 1871 geborene Prinz Danilo ist mit der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz vermählt die seit ihrem Übertritt zum orthodoxen Glauben den Namen Miliza führt.

#### Die militärische Stärke der Türkei.

Mahmud Schenket Pascha erklärte dem Chefredakteur des „Tanin“, die türkische Armee habe schon heute auf dem Balkan nichts mehr zu befürchten. Indes bedürfe die Türkei noch vier bis fünf Friedensjahre, während deren sie für die Armee alle Opfer bringen müsse, um durch 1 1/2 Millionen Soldaten und eine erstklassige Flotte den Mächten als sehr starke Macht zu imponieren, mit der jede politische Kombination rechnen müsse.

### Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1910.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt sich heute Abend zu kurzem Aufenthalt nach Mainz, Cronberg und Homburg v. d. H. zu begeben.

— Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind Sonntag Mittag 12 Uhr 10 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Franzensbad abgereist.

— Aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Österreich werden bei dem Festmahle des deutschen Kaisers in Wilhelmshöhe auch der Reichskanzler und der Staatssekretär v. Kiderlen zugegen sein.

— Dem früheren Staatssekretär des Auswärtigen, jetzigen deutschen Botschafter in Paris Frhrn. v. Schoen sind vom Kaiser von Österreich die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens verliehen worden.

— Der frühere Staatssekretär des Kolonialamts Dernburg hat seine Reise nach Ostasien angetreten. Er fährt über Alexandrowo nach Wladiwostok, von wo er sich nach Tokio einschiffet.

— Der türkische Finanzminister Djavid Bei ist am Montag Nachmittag in Begleitung des türkischen Botschafters in Berlin von Berlin nach Marienbad abgereist, wo er mit dem Großfürsten Halki Pascha zusammentritt. Die Anwesenheit Djavid Beis in Berlin bezweckte die Sondierung des Terrains für eine neue türkische Anleihe in Deutschland für den Fall, daß Frankreich der mit einigen französischen Banken abgeschlossenen Anleihe durch Verbot der Rotierung Schwierigkeiten machen sollte.

— Die Landbank-Berlin hat ihr Gut Cunon Kreis Saagig in Pommern, in Größe von 815 Morgen an den Landwirt Herrn Gustav Hinge aus Neufestlin verkauft.

— Die Privatklage des Regierungsrats Martin gegen die „Königsberger Hart. Ztg.“ wurde kostenpflichtig abgewiesen. Die in einer Kritik gebrauchte Bezeichnung „dreifache Geschichtsfälschung“ für das Martinsche Buch „Deutsche Machtverhältnisse“ wurde als berechtigt anerkannt.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist nach dem „Borw.“ gegen den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen Fachblattes „Der Hafendarbeiter“ Lindow in Hamburg Anklage erhoben worden. Er hatte aus Anlaß der Erhöhung der Zivilliste für den

Kaiser in seinem Blatt einen „Aufruf zu Gunsten einer Nationalspende für Kaiser Wilhelm II.“ erlassen.

### Ausland.

Graz, 15. August. Der VIII. Internationale Zoologenkongreß ist heute hier eröffnet worden.

Paris, 15. August. Das Zustandekommen der großen Pariser Ausstellung für 1920 scheint durch die Brüsseler Katastrophe stark in Frage gestellt.

Belgrad, 15. August. Die Krone für den neuen König von Montenegro, Nikolaus I., wird auf Kosten des Zaren Nikolaus und der Königin von Italien in Moskau aus Gold nach einem Entwurfe des russischen heiligen Synod angefertigt.

### Provinzialnachrichten.

Breslau, 15. August. (Wiedererfundene.) Der Dienstrecht Paul Jeske, der bei dem Besitzer Ferdinand Köpke in Abbau Briesen in Dienst war und seit einiger Zeit vermißt wurde, hält sich, wie dem hiesigen Meldeamt jetzt mitgeteilt ist, in Plesent, Kreis Graubenz, auf.

Stuhm, 14. August. (Kammerherr Graf Adam von Sieratowski) bleibt im Kreise Stuhm ansässig; er behält das Rittergut Ramien und verlegt seinen Wohnsitz nicht nach Gallzien. Infolgedessen wird der Graf auch seine bisher verwalteten Ämter in der ehrenamtlichen Selbstverwaltung — er ist Amtsvorsteher, Standesbeamter und Kreisratsabgeordneter — weiter ausüben.

Danzig, 15. August. (Auszeichnung.) Der Präsident der Eisenbahndirektion Danzig, Rimrott, ist von der Danziger Hochschule zum Dr.-Ing. ehrenhalber promoviert worden.

Aus Ostpreußen, 14. August. (Beschwefel.) Herr Leopold Heitmann hat sein 1080 Morgen großes Gut Klein-Sunkeln (Angerburg) an Herrn Dietmann aus Grünwalde für 375 000 Mark verkauft.

Darkehmen, 15. August. (Der Kreis Darkehmen) hat einen Flächeninhalt von 13 379 3 Quadratkilometern oder eine Flächengröße von 75 911,4 Hektar. Die am 1. Dezember 1905 vorgenommene Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 32 286 Seelen, nach dem Ergebnis der Zählung von 1900 eine Abnahme von 496 Seelen. Auf die Stadt entfallen, einschließlich der 575 Mann starken Garnison 3558 Personen (Zunahme 24), auf die Landgemeinden und Güter 28 728 Einwohner (Abnahme 520). Zur standesamtlichen Anmeldung im Berichtsjahre gelangten 954 Geburten, 578 Sterbefälle, 224 Eheschließungen. Veränderungen in der Abgrenzung der Kirchspiele und Amtsbezirke sind nicht vorgekommen.

Schiffgallen, 15. August. (Eine wütende Rahe.) Frau R. aus Sch. besitzt eine Rahe, die Junge hatte. Vor einigen Tagen trat Frau R. unvorsichtigerweise auf eins der Jungen. Die Mutter sprang sofort zu und bis der Frau ins Bein. Am Mittwoch wiederholte sich dieser Vorfall. Das wütende Tier biß und trank Frau R. an der Hand so arg, daß sie beinahe bemußlos wurde. Die Angehörigen, die dies gewahr wurden und ihr zur Hilfe eilten, konnten kaum die wütende Bestie von ihrem Opfer befreien. Sie hatte schon die Pulsadern durchbissen. Die Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

St.-Glauch, 14. August. (Brandstiftung.) Auf das dem Burggrafen Fink v. Finkenstein gehörige Gut Schönberg kam am Donnerstag Nachmittag ein Landstreicher und sprach um ein Almosen vor. Da er seiner Meinung nach nicht genug erhalten hatte, äußerte er zu den Kindern des Gutes: „Heute noch brennt Schönberg.“ Diese Drohung setzte er nachts in die Tat um. Kurz nach 11 Uhr ging die am der Chauffee nach Sommerau gelegene, über 50 Meter lange Scheune, die bis unter das Dach mit Erntevorräten gefüllt war, in Flammen auf. Der Brandlöser ist entkommen.

Memel, 15. August. (Eine billige Sommerreise) macht gegenwärtig ein Gerichtssekretär aus Memel. Er ist mit drei anderen Herren eine Wette eingegangen, wonach der erste, der zu Fuß in Danzig anlangt, 1000 Mark erhält. Jeder der vier Herren hat als Sicherheit 300 Mark hinterlegt. Einer von ihnen mußte die Fußreise nach Danzig gleich hinter Memel aufgeben, da er sich heimlich einen Hundemarkstein eingesteckt hatte, was nach der Abmachung nicht zulässig war, denn die Wanderer sollten sich unterwegs ihren Unterhalt erwerben. Auch zwei andere Wettende haben die Fußreise inzwischen aufgegeben. Nur der vierte dürfte sein Ziel erreichen, denn er langte in diesen Tagen in Liegnitz an.

Strelino, 14. August. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde der achtjährige Sohn Mar des Mühlenbesizers Pantolin aus Grohsee. Der Knabe, welcher in einem Teich badete, geriet in eine tiefe Stelle und sank unter. Der Wirtsohn Johann Raminetti sprang in den Teich und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr.

### Volksnachrichten.

Thorn, 16. August 1910.

— (Personalien.) Zum Handelsrichter ist der Kaufmann und Stadtrat Georg Stobbe in Elbing, zum Stellvertreter Fabrikbesitzer und Stadtrat Eduard Stach in Elbing wiederernannt worden.

— (Zur Thorer Ersten Bürgermeisterei) ist mitgeteilt, daß bis jetzt 13 Bewerbungen aus verschiedenen Teilen der Monarchie eingegangen sind. Die Bewerber sind ein Regierungsrat aus Königsberg, Bürgermeister und einige Stadträte. Außerdem sind noch einige Anfragen eingegangen, jedoch bis Ablauf der Meldedfrist, 1. September, noch einige weitere Bewerbungen zu erwarten sind.

— (Die Dampferfahrt der Gymnasien) findet morgen, Mittwoch Nachmittag 3 Uhr nach Czernewitz statt.

— (Fußballonflug.) In der Mittagsstunde zog in ruhiger Fahrt ein Luftballon über unsere Stadt, der, eine nord-nordöstliche Richtung verfolgend, lange den Augen der Zuschauer sichtbar blieb.

— (Deutscher Sprachverein.) Gestern fand im Vereinszimmer des Artushofes eine Versammlung statt. Nach Eröffnung der Sitzung leitete der Vorsitz, Herr Direktor Dr. Mayborn mit, daß am 10. bis 12. September in Dresden die 16. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins stattfinden, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest des 1. Zweigvereins (Dresden), dessen Gründungstag als der Geburtstag des Sprachvereins angesehen werde. Um die Tagung etwas festlicher zu gestalten, sei eine größere Summe ausgesetzt, um durch Gewährung von Beihilfen auch kleineren Vereinen die Entsendung eines Vertreters zu ermöglichen. Die Tagesordnung des Festes ist folgende. Sonnabend: Sitzung des Gesamtvorstandes,

nachmittags freie Besprechung, abends Beisammensitzen mit mundartlichen Vorträgen, Vorführung einer schillernden Spinnstube usw. Sonntag: 11 Uhr Gedächtnisfeier, 12 Uhr Festkündigung mit Festvortrag „Wandlungen im deutschen Sprachbau“, 2 Uhr Festmahl, abends gefälliges Beisammensitzen. Montag: 9—12 Uhr Gedächtnisfeier mit Ansprachen, Berichten, Aufstellung des Voranschlags (68 000 Mark), Wahlen zum Gesamtvorstand, Wahl des nächsten Versammlungsortes. Zu letzterem Punkt bemerkt der Vorsitz, daß ein Antrag Prag vorliege, die nächste Hauptversammlung in Oberreith abzuhalten, der indessen der politischen Verhältnisse wegen wohl kaum angenommen werden dürfte. Auch die Frage: Altschrift (lateinische) oder Etenkschrift (deutsche)? soll zur Erörterung kommen. Den Schluß der Beratungen bildet ein Ausflug nach Weisen am Montag Nachmittag. Als Vertreter des Gesamtvereins Thorn wird von der Versammlung Herr Direktor Dr. Mayborn gewählt und beauftragt, bei der Vorstandswahl für die alte Liste zu stimmen. Der Vorsitz teilt zum Schluß noch zwei Eingänge mit, vom Verein zur Pflege der deutschen Sprache in Wien und dem deutschen Verein zu St. Leonhard in Steiermark, wo die Slawisierung der Jugend nur durch Gründung einer deutschen Schule aufgehalten werden kann; beide Vereine bieten Briefversuchsmarken zum Preise von 2 Mark das Hundert an. Hierauf hielt Herr Professor Frommstedt einen Vortrag über den ungarischen Dichter Alexander Petöfi. Es könne seltsam erscheinen, im Sprachverein über einen Ungarn zu sprechen, die zwei unsere Verbündete, aber doch Feinde und Unterdrücker der deutschen Sprache seien und in Siebenbürgen selbst die alten deutschen Städtenamen Kronstadt, Hermannstadt und Klausenburg durch magarische ersetzt. Alexander Petöfi habe noch keinen Deutschenhaß gefühlt, sondern eher eine Vorliebe z. B. für das deutsche Theater gehabt. Der Vortragende schilderte namentlich den Lebensgang des Dichters, der 1823 in Kis Kőrös (Pest Komitat) als Sohn eines evangelischen Meßgers geboren wurde. Seine Studien auf dem Lyceum erlitten eine Unterbrechung, da der Vater sein Vermögen verlor. Er wurde Soldat, aber bald entlassen; sein Petöfi-Schauspieler zu werden, wurde nicht erfüllt. Widmete sich daher ganz der Schriftstellerei, Gedichte, Schauspiele verfassend. Bald nach seiner Heirat (1847) erfasste ihn die revolutionäre Bewegung, deren begeisterter Apostel er wurde, und die ihn, wie er in seinen Liedern vorausgeht, verlor; in der Schlacht bei Schäßburg, die er als Hauptmann mitmachte, wurde er zum letztenmal gesehen und war seitdem verschollen. Der Vortragende las hierauf eine Anzahl Gedichte vor, die sein Leben und Lieben (Ella, Lieber), seine Vaterlandsliebe („Ich bin ein Ungar“) und seinen Freiheitsrausch widerspiegeln und ihm eine Stelle unter den Epikern der Weltliteratur geben haben. Auch ein humoristisches Gedicht wurde vorgelesen, in dem der Dichter dem Vater auseinandersetzt, daß er dessen Wunsch, ihn als Metzger und Nachfolger im Geschäft zu sehen, eigentlich erfüllt habe. Denn Literaten, wie die Metzger, sie schlagen beide auf Dinsten los; genau genommen ist's daselbe, verschiedenes ist der Name bloß. Seine Nation hat ihn hoch geehrt und ihm in Pest ein Denkmal gesetzt.

— (Vndervereine „Thorn“ zu Thorn.) Die Göttern fand im Fürstenzimmer des Artushofes die Hauptversammlung statt. Wie der Vorsitz, Herr Kaufmann Mallon mitteilte, ist an den Verein eine Einladung ergangen zur Regatta auf dem Goplo-See bei Kruschwitz, Kr. Strelino, die aus Anlaß der dort vom 16. bis 25. September stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung veranstaltet wird. Die Versammlung beschloß, des zu spätem Termin von der Beteiligung abzuzusehen. Neu aufgenommen wurden 2 auswärtige und 1 unterstützende Mitglieder, sodas der Verein „Thorn“ heute 120 Mitglieder zählt. Nach dem weis des Jahresbuchs ist die Auktivität der Mitglieder regere gewesen als in früheren Jahren, da er jetzt bereits 920 Vereinsfahrten gemacht worden sind. Der Verein hat in diesem Jahre nur die Regatta des preussischen Regattaverains in Königsberg am 27. Juni mit 2 Booten und 3 Mannschaften bestanden, kann aber leider einen Sieg auf dieser Regatta nicht verzeichnen, da der gute Wettersimmer noch einen besseren findet; „Thorn“ muß sich mit großen Vereinen aus Danzig, Königsberg und Elbing trösten, die sich mit einem Währungswechsel zufrieden geben mußten. Der Vorsitz, Herr Direktor Stigung mit dem Wunsch, daß der geringe Erfolg des Jahres dahin wirken möge, daß die Mitglieder sich ihrer Pflichten bewußt, bei Beginn des neuen Jahres im nächsten Jahre alle zusammen finden und ihre Kräfte dem Verein zur Verfügung stellen werden. Durch Beschluß des deutschen Regattaverains (München, 13. August d. Js.) sei jetzt die Regattastrecke auf dem Brauhauer Hofhafen, obwohl sie statt der mindest erforderlichen 1800 Meter nur eine einwandfreie befahrbare Länge von 1700 Meter habe, für offene Regatten zugelassen. Infolge dieses Beschlusses sei zu erwarten, daß der Ruderport in unserer Ostmark neues Leben gewinnen und daß auf dieser Regattastrecke sich die Rudervereine Ost- und Westpreußen, Polen und Schlesiens und hoffentlich auch aus anderen Teilen des Reiches in den nächsten Jahren zum freudigen Kampfe zusammenfinden werden.

— (Die naturwissenschaftliche unternehmerische (eignung) des Thorer Lehrvereins unternimmt am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr einen botanischen Ausflug über den Barbarkener Gergierplatz nach der Forst Gäfte willkommen.

— (Der Stenographenverein Gabelsberger) hielt Sonnabend den 13. d. Ms. eine Sitzung ab, in der über die Tagung des Verbandes Gabelsbergerer Stenographen in Westpreußen die am 17. und 18. September hier in Thorn stattfinden soll, beraten wurde. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: Sonnabend den 17. September, abends 9 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes Vertreterversammlung (nur für Gabelsbergerer Stenographen). Sonntag des öffentlichen Besprechens (für Anhänger des Gabelsbergerer Systems) gleichzeitig für die übrigen Teilnehmer des Verbandes Tagung durch die Saale des Nachmittags 12 1/2 Uhr im weißen Saale des Artushofes öffentliche Festversammlung des Verbandes. Feier des 10jährigen Bestehens des Verbandes. Bericht über den 10. Verbandstag und die Entwicklung des Verbandes in den verfloßenen zehn Jahren (Professor Mehem-Danzig). Festrede (Professor Hirschberg-Thorn). Vertagung der Preisträger im Wettstreiten. Nachmittag 4 Uhr im Artushofe gemeinsames Mittagessen (Gebet 1,50 Mark ohne Weinzwang). Nachmittags 4 Uhr Ausflug nach dem Ziegeleiwaldchen und der Ziegelei.

— (Dauerlauf von Thorn nach Gumb.) (e.) Trotz des ungnügigen Wetters unternahm am vergangenen Sonntag die Mitglieder des Turnvereins Thorn und der Thorer Jugendwehr einen Dauers



Am Montag den 15. August ist der Stadtverordnete

Herr Baugewerkmeister

# Ludwig Bock

wider Erwarten früh aus diesem Leben geschieden.

Der Verstorbene hat unserer Versammlung seit dem Dezember 1902 angehört und ist stets mit regem Pflichteifer und unermüdbarer Hingebung durch Wort und Tat um das Wohl der Stadt bemüht gewesen. In aufrichtiger Trauer beklagen wir den Verlust eines treuen Mitarbeiters, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

Thorn den 16. August 1910.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Trommer,

Stadtverordneten-Vorsteher.

## Nachruf.

Am 15. d. Mts. starb unser früherer erster Vorsitzender,

Herr Baugewerkmeister

# Ludwig Bock.

Seit Gründung des Innungs-Ausschusses hat derselbe bis zu seiner schweren Erkrankung mit großem Eifer und Interesse den Innungs-Ausschuss geleitet, wofür wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Thorn den 16. August 1910.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses.

## Nachruf.

Am Montag den 15. d. Mts., morgens 6 1/2 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden der verehrte Chef unserer Firma,

Herr Baugewerkmeister

# Ludwig Bock.

Wir verlieren in demselben einen Meister, der uns allen in Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue ein Vorbild war und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden, wie es auch unser Bestreben sein wird, in seinem Sinne weiter zu arbeiten.

## Das Personal

vom Baugeschäft und Dampfsägewerk L. Bock.

J. A.: Harke.



Heute 1 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden unser umweltsamer Vater, Schwiegerater, Onkel und Großvater

## Albrecht Dulski

im 82. Lebensjahre.

30 Jahre hindurch treu am königl. Proviantamt Thorn tätig gewesen.

Dieses zeigen tiefbetäubt an Thorn den 15. August 1910

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Thorn-Moder, Gartenstraße 8, aus statt.

Gestern früh 1/4 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Luise Weinkauff

geb. Pansegrau im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetäubt an Thorn-Moder, 16. August 1910

Königsstraße 33.

Gustav Tober nebst Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Heute früh 4 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere heiligeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die Altfägerin

## Anna Wilhelmine Mey

geb. Raguse im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetäubt, im Namen der trauernden Hinterbliebenen, an

Dittlosch, 16. August 1910

Max Mey und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

## Ludwig Bock

tritt der Verein am Donnerstag den 18. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

## Königl. Gymnasium und Realgymnasium.

Mittwoch, 17. August, findet um 2 1/2 Uhr am Brücken- tor eine Auffahrt der Gymnasial- ruderboote mit dem verbundenem Wettrudern statt. Es folgt um 3 Uhr eine Dampferfahrt nach Czernewitz. Zutrittskarten zum Dampfer kosten 50 Pfg. und sind beim Kassellan des Gymnasiums und von 1/3 Uhr ab am Dampfer zu entnehmen.

Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.

Ein besseres Aufwartemädchen von sofort für den ganzen Tag gesucht. Kondnikstraße 26, 1. r.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit dem Amtsrichter Herrn Franz Völcker, Thorn beehren sich ergebenst anzuzeigen

Königsberg, Pr., den 13. August 1910

Bernhard Teichert und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Teichert, Tochter des Buch- und Kunstbinders Herrn Bernhard Teichert und seiner Frau Gemahlin Wilhelmine, geb. Gross, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Thorn den 13. August 1910.

Amtsrichter Franz Völcker.

## Die glückliche Geburt eines kräftigen

## Sonntagsmädels

zeigt hoch erfreut an Forstb. Steinort bei Scharnau, Kr. Thorn, den 14. August 1910

Walter Thomas und Frau Hildegard, geb. Preuss.

## Margarethe Faust Max Sonnenberg

Verlobte Graudenz - Thorn.

## Bekanntmachung.

Die städtische Sparrasse gibt Darlehne auf Wechsel und Schuldscheine zurzeit zu 5 Prozent aus.

Thorn den 13. August 1910.

Der Magistrat.

## Landverpachtung.

Am Freitag den 19. August d. Js., nachmittags 10 Uhr,

fallen im Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses aus der Ziegelei-Rampe folgende Bienen- und Acker-Parzellen neu verpachtet werden:

- a) Parzelle Nr. 4 = 2,407 Hektar Ackerland;
- b) Parzelle Nr. 1 = 2 Hektar Wiese;
- c) Parzelle Nr. 11 = 4,139 Hektar Acker und Wiese;
- d) Parzelle Nr. 15 = 0,91 Hektar Acker und Wiese.

Gleichzeitig wird die

## Sägerei- und Eisnutzung

auf dem sogenannten toten Weichselarm vom Hafen abwärts bis zur Ziegelei-Rampe vom 1. Oktober 1910 ab auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen können im Bureau I eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die nähere Auskunft über die Lage der Parzellen erteilt der Hilfsförster Neipert-Forsthaus Thorn.

Thorn den 11. August 1910.

Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 11. August cr. hat sich die hier als Nervenkrank in Pflege befindliche unverheiratete Georgine Neuhner heimlich entfernt, um angeblich auf dem Fußwege nach Berlin zu wandern und dort mit Hilfe des Letzterens Geld zu verdienen.

Personalbeschreibung: Sie ist klein, zart gebaut, macht den Eindruck einer 16jährigen, ist aber 30 Jahre alt, Gesicht schmal, Augen groß und braun, Haare schwarzbraun, Nase etwas groß, schlechte vornübergebeugte Haltung. War bekleidet mit einem schwarzweiß zentimetergroß kariertem Sommerjackett mit weiten Ärmeln, Hut aus hellbraunem Bast geflochten mit weißer Kränze und rosa-violetter Schleife an der Seite. Grünbraunes, dunkelkarriertes Reformentkleid mit an den Schultern geschlitzten Überjäckchen. Rosa-schwarzgestreifte oder weiße Batist-Bluse. Keltische, gelb-Weber imitiert, Handtäschchen dunkelgrün Leder.

In Falle die Gesuchte angetroffen werden sollte, wird um Unterbringung derselben gebeten und umgehende Nachrichtigung hierher gelangen zu lassen.

Thorn den 15. August 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

## Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 17. August 1910, vormittags um 10 Uhr,

werde ich beim Händler Ignatz Fenslau in Thorn-Moder, Bogenstr.:

den eingereichteten Roggen von ca. 1 Morgen Land inkl. Stroh

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Bereift Dr. Tarnowski,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Chirurgie, Thorn, Brückenstr. 11.

## Zurückgekehrt. Arzt Klein.

Telephon 568. Thorn-Moder.

Ältere, anständige Frau wünscht Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zudek's Patent-Medizinale-Seife bei Hautkrankheiten und Schuppungen der Haut, bei leichter Schilddrüse, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Mitleider u. deren Folgezustände,

# Pickel,

Ärztlich empfohlen für Magen- und Darm-Kranke, liefert in 1/2 Liter-Strüßen. Zentral-Molkerei Thorn, Coppenritsstr. 19. Fernruf 525.

## Große Krebse und Suppen-Krebse, große Speckflunder, Hamburger Fischräuchererei, Coppenritsstr. 19. Fernruf 525.

## Yonfurtmilk,

ärztlich empfohlen für Magen- und Darm-Kranke, liefert in 1/2 Liter-Strüßen. Zentral-Molkerei Thorn.

## Pension

in einer besseren Haushaltung wird von einer älteren Dame (Witwe) gesucht. Angebote unter R. L. 12 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Eine Wassermühle

von sofort zu verpachten. W. Poplawski, Wollsmühle bei Leibitzsch.

## Stellenangebote

## Kontorist,

flotter Maschinenschreiber, sicherer Rechner, zum sofortigen Eintritt gesucht.

## Honigkuchenfabrik Gustav Weese.

## Tüchtige Rock- und Westen-Arbeiter

verlangt bei hohen Löhnen und dauernder Beschäftigung

J. Jacobsohn, Culmsee.

## Tüchtige Tischlergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei G. Soppart, Thorn.

## Musikschneider

für ausgezeichnete Arbeit an der elektrischen Maschine findet dauernde Beschäftigung.

Grzebinasch, Alst. Markt 16.

## Aufscher für Arbeitsfuhrwerk

stellt ein E. Gude, Fuhrgeschäft.

## Zwei tüchtige Aufscher

mit Rauten sofort gesucht. Thorer Brotfabrik, Karl Strube.

## Hausdiener, zuverlässig und sauber, sucht Drogenh. H. Claass.

Arbeitsfrauen, Arbeitsburschen und einen Hausdiener sucht Viktoria-Parl.

Aufwärterin gesucht Partstr. 20, 3. r.



# Rennen

des Rastenburger Reitvereins in Königsberg i. Pr. vor dem Hofgärtner Tor am 21. August.

## 6 Rennen

(darunter Kaisermandor-Jagdrennen mit Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs) mit 87 Unterstricken.

Zur Ausgabe gelangen 1100 Mk. Geld- und 5 Ehrenpreise. Näheres siehe unter Lokales dieser Zeitung.

## Der Vorstand

Für mein Handschuh-Spezialgeschäft suche ich per 1. Oktober 1910 eine jüngere gewandte

## Verkäuferin,

die im Umgang mit feinsten Kunden durchaus sicher ist. Politische Gesinnung erwünscht.

F. Menzel, Breitestraße 10.

## Jüngere Buchhalterin

mit schöner Handschrift, die flott stenographieren kann, zum baldigen Eintritt gesucht.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

## Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt und

## Behemädchen

suchen H. Salomon jr.

## Blätterinnen

werden sofort angestellt. Dampfwascherei „Frauenlob“, Friedrichstraße 7.

## Stützen,

mit bürgerl. Küche, Schneidern u. Plätten bew., empfiehlt Mathias Smiejkowski, Thorn, Coppenritsstr. 24, Stellungsvermittlungs-Bureau.

## 2 Mädchen,

sauber und kräftig, vom Lande bezogen, werden zum 1. Oktober für d. Oekonomie des königl. ev. Lehrerseminars gesucht.

Frau E. Jorbahn.

## Aufwärterin

für die Morgenstunden von 1/2 7-1/2 9 Uhr gesucht.

Bürgerkeller, Seegerstraße.

## Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehen, 5% Ratenrückzahlung, gerichtlich nachgewiesen reell, Selbstgeber Dinsdor, Berlin 123, Belle-Alliancestraße 67, Rudolfsport.

## Satteltaschen,

gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Zu verkaufen

## Tischlerhandwerkszeug

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Hausgrundstück

mit schönem Obstgarten zu verkaufen. Verstrake 25.

## Eisener Brunnen

billig zu verkaufen. Buchdruckerei Franke, Brombergerstraße 26.

## Grundstück

mit 2 massiven Häusern und 1 massiven Stall bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Geeignet für Handwerker und Arbeiter.

Josef Dulkiwicz, Młyniek bei Leibitzsch, Kr. Thorn.

## Wohnungsgesuche

Wohnung, 4-6 Zimmer, vom 1. 10. gesucht. Angebote unter S. E. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer mit voller Pension vom 1. oder 15. 9. gesucht. Gest. Angebote mit Preis unter „Buchhalter“, postlag. Thorn-Moder.

Brombergerstr. 33, 2: Gut möbl. Zim. mit Pens. sof. zu verm. Baderstraße 7, 2, ist eine Wohnung von 2 Zimm., Entree und Küche, nach vorn, vom 1. 10. zu vermieten. Näheres im Laden.

Freundl. 3 Zimmer-Wohnung, Gas, Wasserleitung und sämtlichen Zubehörf. ist umständelhalber sof. oder 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen Gerechtesstraße 7, Laden.

Kleine, freundliche Hofwohnung an kinderlose Leute zu vermieten Strobandstraße 20.

## M.-G.-B., Liebertstr.

Mittwoch den 17. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr.

## Ausflug

Volksfähig und pünktlich. Der Vorstand.

## F. T. V.

Donnerstag den 18. d. Mts. Spaziergang nach Barbacken.

Abmarsch 3 Uhr nachmittags von elektrischen Zentrale.

## Garten-Restaurant

## Wieses Kämpfe.

Inh.: Max Kowski. Jeden Mittwoch: frische Kämpfe. Spezialität: Rader- und Kaputtrennen. Anschauung von Königsberger Bier und Antiquitäten Reichelstraße.

## Thorner Brauhaus

Neustädt. Markt. Wegen Renovierung und Umbau ist mein Lokal

bis 15. September geschlossen.

## Franz Grzeskowiak

## 5 Zimmer-Wohnung

Nebengelass und Bad. Etagenwohnung per 1. Oktober zu vermieten. dalebit im Laden.

Wohnung, 3 Zimm. und Zubeh. ständehalber zu vermieten. Möbl. Graudenzerstr. 95, Rautasch. Dasselbst ist eine Garnitur Küche u. Bad zu verm.

Wohnung d. 1. Stube u. Küche u. Bad zu verm. Coppenritsstr. 24.

## 1 und 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen bei Wittkowski, Gerberstr. 13.

Möbl. Zimmer, für 1 und 2 Personen passend, sofort zu vermieten. Kleine Markstraße.

## Lose

zur Meher-Dombau-Lotterie, Gewinn 100 000 Mk., Ziehung 1910, 18., 19. und 20. August 1910. Ganzjähriger Ausstellungs- und Hauptgewinn 25 000 Mk. Ziehung den 26. und 27. August 1910, à 1 Mk. Berliner Ausstellungs-Lotterie, Gewinn 50 000 Mk., Ziehung 3. September 1910, à 3 Mk. Wertgewinne werden mit 90 % bar ausgeschüttet.

## Gust. Ad. Schleh, Breiterstr.

## Junger katholischer Gärtner

wünscht, da hier fremd, auf diesen Sonntag Bekanntschaft mit junger Dame zu späterer Heirat. Gest. Angebote unter A. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Nr. 160

(Zahrgang 1910) der „Presse“ kauft zurück die Geschäftsstelle.

## Ein Fab. Bier

in der Nähe der neuen Zentralfabrikation. Gest. Angebote unter A. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Junge Bernhardinerhündin

mit Kette erlangen. Bei Abnahme gewarnt. Möbelschlichter Zonker, Stern zwei Wälder.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Meher Gedenkteile.

Mehr als 12 000 Kriegsveteranen aus allen Teilen Deutschlands sind als Teilnehmer an den bis zum 18. August währenden Gedenkteilelichkeiten aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Jahrestages der Schlachten in Meher eingetroffen. Die Räumlichkeiten der Gasthöfe reichen bei der großen Menge der Festteilnehmer bei weitem nicht aus. Tausende finden in Bürgerquartieren oder in den Kasernen Unterkunft. Als Vertreter des Kaisers weilt in Meher Generalfeldmarschall Graf Haefeler. Auch der preußische Kriegsminister General von Heeringen wird heute in Meher eintreffen und bis zum 18. d. Mts. in Meher verweilen. Auf den nach den Schlachtfeldern führenden Eisenbahnen sind mehrere Sonderzüge eingelegt worden. Etwa vierhundert Kränze sind von deutschen Gemeinden, Vereinen und Regimentern zur Niederlegung an den Gräbern der gefallenen deutschen Krieger gestiftet worden. Der Sonntag begann mit der Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler um Meher auf den Schlachtfeldern Kaiserwille. Der Montag (als Mariä Himmelfahrt in Elß-Lothringen ein amtlicher Feiertag) begann mit der Schmückung der Gräber und Denkmäler auf den Schlachtfeldern westlich der Stadt. Daran schlossen sich Gedenkteile auf den Gefilden von Bionville, Granelotte und St. Privat. Am 17. August ist Feldgottesdienst am Kaiser Wilhelm-Denkmal und zum 18. August als Abschluß ein Zapfenstreich in Meher vorgesehen. Den in Lothringen anlässlich der Gedenkteile ein-treffenden Franzosen ist amtlich das Tragen aller Orden, Ehrenzeichen und Medaillen gestattet. Der gestrige zweite Tag der Gedenkteile um Meher, der Gedenkteile auf den Schlachtfeldern von Granelotte und St. Hubert, ist bei schönstem Wetter verlaufen. Generalfeldmarschall Graf Haefeler wurde bei seiner Ankunft mit brausenden Hochrufen empfangen. Am Denkmal der 42er hielt Bürgermeister Dr. Böhrmer in Anwesenheit der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden die Gedächtnisrede, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den deutschen Kaiser ausklang. Mit einem Vorbeimarsch der Veteranen vor dem Grafen Haefeler schloß die Feier.

## Südkamerun.

(Von einem alten Afrikaner.) Die Nachrichten aus Südkamerun lauten wenig erfreulich. Genau es nicht zu erfahren, da die Bezirkshauptstadt Jaunde, der Sitz des Majors Hans Dominik, leider nicht telegraphisch mit der Domestation, welche dem Aufstandsbereich am nächsten liegt, verbunden ist. Der Draht reicht nur bis Alono Linga. Dafür werden aber Einzelheiten über den Fall Bretschneider bekannt, welche geeignet sind, be-schäftigen unsern privaten Nachrichten wohl zu-grunde zu liegen. Der junge Kaufmann Bretschneider der in Westafrika sehr bekannten großen englischen Firma John Holt ist von den

## Leutnant Lämmchens Abenteuer.

(16. Fortsetzung.) Die Art, wie sie es sagte, litt keinen Wider-spruch, und der Rittmeister, der die kleine Komödie sofort durchschaute, dachte auch gar nicht an Opposition. Mit einem: „Ganz, wie Sie befehlen, meine Gnädigste“, legte er ernsthaft die Hand an die Mücke, machte die zweite um Erlaubnis heisende Bewegung gegen Frau Magdalis und sah im nächsten Augenblicke neben ihr im Wagen — der Diener warf den Schlag zu, die Pferde zogen an, und fort ging es im frühlichen Trabe auf die Land-strasse hinaus, wo die roten Vogelbeeren in dicken Bündeln an den Bäumen hingen und der scharfe Duft von weckendem Kartoffelkraut die Luft durchzog. Dies wußte garnicht, wie ihr geschah. Sie hatte sich alles so hübsch zurecht gelegt, und nun war alles wieder anders geworden durch ein Nachtwort der gestrigen Domina. Zürnte sie ihr — war sie ihr dankbar? Sie wußte es selbst nicht recht. Jedenfalls klopfte ihr Herz ungewöhnlich schnell, und sie zuckte förmlich zusammen, als der Rittmeister nun lächelnd sagte: „Sie sehen, meine Gnädigste, es geschieht noch Zeichen und Wunder. Sie wollten mich heute los sein, und da bin ich wieder als Ihr rechtmäßiger Freund und Beschützer. Für die nächsten Stunden sind Sie mir rettungslos überantwortet, und ich bedauere nur eins: daß ich Panthenaus verblichenes Gesicht nicht sehen kann, wenn er zurückkehrt und hört, daß wir auf und davon sind.“ Lies war die Sache etwas unheimlich. „Ach“, sagte sie kleinlaut, „vielleicht beschäftigt ihn der

Maffa, einem bisher noch nicht unterworfenen Stamme, bekanntlich getötet worden. Die Frei-sinnspresse und die ihr geistesverwandte sozial-demokratische knüpfte an diese Ermordung aller-hand mit Werns und Abers gespielte Kombi-nationen bekannten Musters. Dem Er-mordeten wurden zunächst die Hände abge-haft — der erste Beweis, daß es sich um einen politischen Mord handelte —, dann wurde sein Körper in 16 Teile zerlegt und jeder der 16 Häuptlinge mit Einschluß des Großhäuptlings KGelembudde ab davon. Das ist der zweite Beweis, daß es sich um einen politischen Mord handelte. Auch die Effekten Breischneiders wurden gefunden, der dritte Beweis. Gibt schon das zu denken, so noch mehr der Umstand, daß die Dumestation, die offenbar trotz aller Warnungen und aus dem Sparsamkeits-bedürfnisse heraus noch immer nicht befestigt worden ist, obgleich Lehm und Brennmaterial in Hülle und Fülle vorhanden ist, von den Auf-ständischen angegriffen wurde. Und das alles unter den Augen, wenn man so sagen darf, des Majors Dominik, der seit zwanzig Jahren die Leute kennt und weil er sie kennt von diesen wie kein anderer Weißer im Schutzgebiet ge-fürchtet und geachtet wird. Wer Bescheid weiß, wird un schwer die Ursachen des Aufstandes er-kennen — es sind die Wirkungen der über Ge-bühr von unserer politischen Sensationspresse aufgebauschten Disziplinarverhandlungen gegen v. Puttkamer, Oberrichter Meyer, dem verstorbenen v. Brauchitsch und die unerhörten Angriffe, denen der damalige Hauptmann Dominik im Reichstage ausgesetzt war. Hierzu kommen die dornburgischen Eingeborenen-Regulationen und vieles Andere. In den Privatnachrichten heißt es weiter, selbst die Jaunde seien teilweise einem Aufstande nicht abgeneigt und die Bule desgleichen, obgleich sie mit den Maffa nicht im besten Verhältnisse leben. Als vor neun Jahren die Bule im Süden aufstanden und nachher zum Frieden ge-zwungen wurden, erklärten sie, sie würden wiederkommen und in Kribi fühlt man sich so wenig sicher, als in Dume, man weiß, die Bule halten Wort, wenn ihnen die Gelegenheit günstig scheint. In Kribi sind ganze zwanzig Polizeisoldaten. Das war wohl der wahr-nehmbarste Streich des vorigen Regimes, den Leuten gelbe Knöpfe zu geben. Die Polizei rekrutiert sich zwar aus der Schutztruppe, aber nicht die besten Elemente werden für die Polizeitruppe abgegeben. Die Eingeborenen wissen das ganz genau und der Respekt vor der Polizei ist sehr fragwürdig. Wenn nun auch ein großer Teil der Eingeborenen noch mit Pfeil und Bogen bewaffnet ist, so haben sie sich doch an den Gebrauch von Gewehren bei der Jagd gewöhnt. Es erfolgte ein Revolverein-fuhrverbot, das aber nichts auf sich hatte, weil aus Sparamkeitserücksichten und Bilanzbe-denken die Kräfte fehlen, um das Gesetz zur Anerkennung zu bringen. Unsere Händler ver-

loren den Verdienst, während die französischen über die Südgrenze jedes Quantum gegen Gummi austauschten. Es wird hohe Zeit, daß die längst angekündigten internationalen Ver-einbarungen über Waffen- und Munitions-handel zur Durchführung kommen. Die Ein-geborenen, welche sich an den Gebrauch von Schusswaffen gewöhnt hatten und auch Fleisch zur Nahrung benötigten, haben sich über das Verbot stark aufgeregt. Das Bewußtsein ihrer Kraft wuchs gleichzeitig mit der Nachricht, daß der „big governor“ gewissermaßen durch Schwarze gestürzt worden sei. So wirkten ver-kehrte Maßnahmen gemeinsam in unheilvoller Weise gegen unsere Interessen. Unsere ganze Macht beruht auf dem Ansehen, welches Dominik bei den Eingeborenen genießt. Als Dominik vor Jahren in Deutschland weilte, fand er Heilung vor einem bössartigen Leiden und wir wollen nur wünschen, daß das auf-regende Leben in Sumpf und Busch eine Wiederkehr dieses Leidens nicht fördert. Das wäre das größte Unglück, das uns treffen könnte. Das umsomehr, als die Offiziere der Schutztruppe infolge zu häufigen Wechsels und auch infolge einer gänzlich unzulänglichen Zahl nie recht warm werden in diesem Lande, das an dieTatistik ganz andere Anforderungen stellt als die Heimat. Dominik ist praktisch der Einzige, der in der Lage ist, den Schlägen der farbigen Krieger sachgemäß zu begegnen. Man kann ihnen nicht unsere Kampfweise aufzwingen, oder doch wenigstens nicht, solange wir die Verfolger sind. Die Lage in Südkamerun ist schwarz.

## Heer und Flotte.

35,6 Zentimeter-Geschütze auf den neuen amerikanischen Linienschiffen. Wie aus Washington gemeldet wird, werden die am 1. Oktober auf Stapel zu legenden neuen amerikanischen Linienschiffe die größten aller bisher gebauten Schiffe sein. Sie sollen mit dem neuen 35,6 Zentimeter-Geschütz ausgerüstet werden.

## Provinzialnachrichten.

Elmsee, 15. August. (Ermittelter Fahrraddieb.) Kürzlich wurde dem Besitzer und Bauunternehmer Aus-slowski aus Bilschön-Budocz ein Fahrrad gestohlen. Polizeisekretär Schulz hat jetzt den Täter in der Person des Arbeiters Bandsleben verhaftet. Schönsee, 15. August. (Verschiedenes.) Im Gosthaue der Anliebergemeinde Grunberg wird dem-nächst eine Telegraphenbilstelle errichtet werden. Die Postverwaltung hat die Vorbereitungen bereits in Angriff genommen. — Der neugegründeten Gemeinde Kelpin ist schon der Ertrag des Ausstattungslandes von der Ansiedlungskommission überwiesen; der Jahresertrag dieser zurzeit verpachteten Ländereien ist 794 Mark. — Die von Herrn Kruschinski-Bonagn ausgeführten Ar-beiten an der Chaussee-Neubaustraße Rheinsberg-Dröschken schreiten vorwärts; die Chaussee soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Briesen, 15. August. (Eine bedeutungsvolle Stadtverordnetenversammlung) ist auf den 18. August anbe-raumt. Der neue Beigeordnete wird eingeführt; außer-dem ist der Stadtverordnetenvorsteher und ein Ratsherr

zu wählen. Die hiesige Stadtvertretung wird in nächster Zeit einen Magistrats- und Polizeiboten anstellen. Dem bisherigen Abstande, daß die Polizeibeamten mit Botendiensten überlastet wurden, wird dadurch hoffent-lich abgeholfen werden.

Schweg, 14. August. (Unfall.) Als dieser Tage der Faschinenlieferant Rosinski von hier mit seiner Ehefrau nach Helenefeld fuhr, ging auf unaufgeklärte Weise der Wagen entzwei und das Vorderteil fiel den Pferden auf die Hacken, die Tiere wurden dadurch scheu und gingen durch. Dabei erhielt Frau R. zwei wichtige Hufschläge, wodurch ihr zwei Rippen gebrochen wur-den; auch scheint sie innere Verletzungen davongetragen zu haben.

Strasburg, 14. August. (Unser alter Uhrurm), ein Baudenkmal aus der Odenszeit, wird gegenwärtig einer sachgemäßen Ausbesserung unterzogen. Dieser Turm, der ehemals zu dem im Jahre 1285 von unseren Vorfahren erbauten und 1613 abge-brannten ersten Rathaus gehörte, liegt heute mitten zwischen Privatgebäuden. Der Eingang zum Turme führt durch den Fluß eines Kaufhauses. Nach dem großen Brande Strasburgs im Jahre 1613 waren Not und Armut hier so groß, daß ein Wiederaufbau des Rathauses nicht gedacht werden konnte. So entstanden um den alten Turm herum Privatgebäude, und nur dieser alte Uhr-turm ragt als ein Zeichen früherer Zeit stolz daraus hervor.

Stuhm, 13. August. (Bruderzwist.) In der Genossen-schaftsmolkerei St. Ramsen gerieten zwei Brüder, die dort als Gehilfe und Lehrling beschäftigt sind, in Wort-wechsel. Im Verlauf des Streits ergriff der Lehrling einen mit siedend heißem Wasser angefüllten Eimer und goß den Inhalt über seinen Bruder, der schwere Ver-letzungen davontrug.

Elbing, 14. August. (Wegen Blutschande verhaftet) wurde gestern Vormittag der 24 Jahre alte Arbeiter Johannes Schamp. Sch., ein dem Trunke ergebenere arbeitsscheuer Mensch, hatte sich an der eigenen 63 Jahre alten kranken Mutter vergangen.

Danzig, 15. August. (Eine große radsporliche Berggrundfahrt) fand am Sonntag auf der Strecke Oliva - Schönwalde - Neustadt - Joppot - Oliva statt, und zwar das zweite diesjährige große, das vom Gau 29 We s t r u e u e n des deutschen Radfahrer-bundes veranstaltet worden war. Das Wetter war der Veranstaltung sehr ungünstig. Das Rennen wurde in vier Gruppen ausgefahren. In der ersten Gruppe (3 Runden 230 Kilometer) 1. Franz Köster-Dgg. in 9,50 Std., 2. Wilh. Steiner-Dgg. in 2,26,15 Std. später eintraf; in der zweiten Gruppe (2 Runden 150 Kilometer) 1. Rob. Scheff-ler-Grandenz in 6,33,15 Std., 2. Heinrich Diefow-Danzig in 6,35,15 Std., 3. Artur Müller-Dgg. in 6,44 Std., 4. Paul Pächhäuser-Dgg. in 6,44,15 Std., 5. Erich Riebelde-Grandenz in 7,13,50 Std., 6. W. Dargatz-Dgg., 7. Hans Lied-Dgg. in 7,13,50 Std.; in der dritten Gruppe (1 Runde 73 Kilometer) 1. Ernst Schwarz-Dgg. in 3,07 Std., 2. Erich Braun-Danzig in 3,7,2 Std., 3. Vogel-Dgg. in 3,10 Std., 4. Bruno Kops-Dgg. in 3,10,30 Std., 5. Eugen Lange-Dgg. in 3,23 Std., 6. Paul Droscher-Dgg. in 3,27 Std., 7. Erich Radloff-Dgg. in 3,39 Std.; in der vierten Gruppe (1 Runde 73 Kilometer für Fahrer über 35 Jahre) 1. Gustav Gädtke-Dgg. in 3,9 Std., 2. Ed. Adloff-Grandenz in 3,34 Std., 3. Walter Scheffler-Dgg. in 3,37 Std., 4. Artur Stryp-Elbing in 3,52 Std. Es starteten im ganzen 44 Fahrer aus Danzig, Grandenz, Elbing und Ma-rienwerber.

Allenstein, 14. August. (Aus dem Fenster des dritten Stockwerks) auf den Hof geführt hat sich in der Dr. Lokien'schen Klinik die Eigenfängerfrau Schwarz aus Kaptein (Heilsberg). Vor einigen Tagen war die Frau, die an einer inneren Krank-heit litt, von ihrem Mann in die Klinik gebracht worden, wo eine Operation für nötig erachtet

„Fräulein von Rothenall ist doch mit ihr verwandt“, sagte Lies. „Schön; diese junge Dame teilte es ihr mit?“ „Nicht direkt, sie erfuhr die interessante Neugier unter der Hand, aber Leutnant Lämmchen — ich meine natürlich Baron Bod — bestätigte auf ihr Drängen die Nachricht.“ „Daß das Fräulein mit dem Rittmeister von Wacht verlobt sei?“ „Ja.“ „Das stimmt, die Verlobung wird nächstens in der Zeitung stehen.“ Frau Magdalis sah ihn ernst und vorwurfs-voll an. „Wie ruhig Sie das sagen! Und ich, Ihre sogenannte Freundin, sollte bis zuletzt nichts davon wissen?“ Er lachte. „Interessiert es Sie denn?“ „Gewiß“, sagte sie lebhaft, „Fräulein von Rothenall soll ein reizendes Mädchen sein.“ „So sagt man.“ „Nun, und Sie selbst?“ Sie betrachtete ihn mit Spannung. „Sind Sie denn nicht be-geistert, entzückt?“ „Ich habe in der Sache wirklich kein Urteil.“ „Weil Sie meinen, die Liebe sei blind?“ „Nein, das trifft in diesem Falle nicht zu. Ich habe nicht den Vorzug, die Dame zu kennen.“ „Und sind doch mit ihr verlobt?“ Er zögerte einen Augenblick, dann schüttelte er lächelnd den Kopf. „Bedauere! Mein Vetter von den Hage-nauer Dragonern — auch ein Rittmeister von Wacht — ist der Erwählte.“ Frau Magdalis starrte den Rittmeister an — zweifelnd, ungläubig, ganz verwirrt. „Dann,

dann sind Sie mit einer anderen verlobt?“ stammelte sie endlich. Er lachte. „Auch das nicht, ich befinde mich noch im ungeschmälerten Besitz meiner Freiheit.“ Nun stieg ein helles Rot in ihr feines, blaßes Gesicht. Der Blick, dem sie begegnete, war auch gar zu sprechend. Der böse Mensch schien sich förmlich zu amüsieren über den Ein-druck, den die Wahrheit auf sie machte; und da sie nicht fortlaufen konnte, brüdete sie sich wenigstens in die äußerste Ecke des Wagens, als könne sie sich dadurch seiner Gegenwart entziehen. Doch auch das half nichts; er ergriff ihre Hand, hielt sie fest und sagte lächelnd: „Nun wollen Sie mir die Freundschaft erst recht kündigen, gnädige Frau? Ohne den Nimbus eines heimlich Verlobten gefalle ich Ihnen garnicht mehr?“ Die Hand zuckte in der seinen, und ihre Stimme klang ernst und vorwurfsvoll, als sie schüchtern sagte: „O, Herr von Wacht, ist das nicht sträflicher Betrug, Vorpiegelung falscher Tatsachen?“ „Was, wenn ich fragen darf?“ „Daß Sie sich für verlobt ausgeben und es garnicht sind?“ „Aber meine verehrte gnädige Frau“, sagte er mit listigem Blick und heuchlerischem Er-staunen, „ich habe selbst doch dergleichen niemals behauptet. Wenn Ihre Schwieger-mutter Irrtümer verbreitet und Lämmchen in seiner hilflosen Verlegenheit sie darin bestärkt, so ist das doch nicht meine Schuld. Ich wurde in dieser Angelegenheit nie befragt, brauchte also auch nicht zu antworten und fand es außerordentlich bequem, für einen glücklichen Bräutigam zu gelten.“

wurde. Bei dem Sturz erlitt die Frau schwere Verletzungen, und Dr. Logien veranlaßte ihre Überführung nach der Frenantial Kortau. Hier starb Frau Schwarz nach einer halben Stunde.

**Nedenburg, 14. August.** (Bei einem Brande.) der die Besingung des Herrn Jäger in Santopp einscherte, kamen 5 Pferde und 11 Stück Vieh in den Flammen um.

**Christburg, 13. August.** (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter, das heute um 3 Uhr nachmittags über unsere Stadt zog, hatte der Blitz in den Turm der evangelischen Kirche eingeschlagen und im Holzwerk des Turmes gezündet, ohne daß der Brandherd von draußen zu bemerken war. Als der Blitz kurz nach dem Gewitter in die Kirche ging, sah er, daß einige Bänke und ein Pfeiler zertrümmert waren. Diese Wahrnehmung und der Brandgeruch veranlaßten ihn, die Feuerwehre herbeizurufen, die in wenigen Minuten den Brand löschte.

**Fraustadt, 14. August.** (Eindreher.) In der gestrigen Nacht drang bei der Witwe Schach in Niederpritsche ein Eindreher durch Einrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung. Als die 18jährige Tochter Alma vom Geräusch erwachte und in die über dem Flur gelegene Stube ging, wurde sie von dem verummten Eindreher niedergeworfen und mit Totschlag bedroht; auch wollte er das Haus in Brand stecken, wenn sie ihm nicht das Geld ausstiefere. Vor Schreck fiel das Mädchen in Ohnmacht. Als die Mutter, die infolge ihrer Schwerhörigkeit nichts wahrgenommen hatte, am anderen Morgen erwachte, fand sie ihre Tochter an Händen und Füßen gefesselt und mit einem starken Knebel im Munde auf. Mit Hilfe der Nachbarn wurde nun erst das Mädchen aus seiner hilflosen Lage befreit. Nach ärztlichem Gutachten hat das Mädchen keinen weiteren Schaden erlitten. Der Eindreher hat die ganze Stube durchsucht, scheint aber nicht viel gefunden zu haben. In der Pfingstzeit wurden der Witwe, wahrscheinlich von demselben Eindreher, 500 Mark gestohlen; diesem Einbruch hat die Frau sonderbarer Weise verheimlicht. Man hofft, mit Hilfe eines Polizeihundes den Dieb ermitteln zu können.

**Lüß, 14. August.** (Nach der Schweiz ausgewandert) ist Kaufmann Christoph Jakubel von hier aus fürcht vor gerichtlichen Inanspruchnahmen.

**Argenau, 15. August.** (Verschiedenes.) Vonseiten der kgl. Regierung ist hier ein Kurkurs zur Einführung in die neue Zeichnenmethode eingerichtet worden, an dem ungefähr 20 Lehrer aus Stadt und Umgegend teilnehmen. Weiter ist Herr Lehrer Becker-Hohenfalza. — In der Vorstandssitzung des Drainagevereins ist die Reinigung des Abflugsgrabens dem Schächmeister Padzierski aus Klein-Morin übertragen worden. — Die Filter oder Brunnen im neuen See, der als Sammelbecken der Abwässer dient, sollen auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten eingeebnet werden, um weitere Unglücksfälle zu verhüten. Im Laufe des Sommers ertranken in einem solchen Brunnen drei Schüler aus Hohenfalza.

**Hohenfalza, 15. August.** (Verschiedenes.) Drei Strolche haben in der Nacht zum Sonnabend versucht, bei dem Dorfe Slabenzinzel sich zweier Fuhrwerke zu bemächtigen. In beiden Fällen wurde der Raub durch die Geistesgegenwart der Aufsicher, die auf Pferde und Anreißer einhieben, vereitelt. — Zwei Schwestern im Alter von 11 und 13 Jahren haben vor einigen Tagen die Wohnung einer Militärperson bis auf das letzte Stück ausgeraubt. Sie stahlen daraus: eine goldene Uhr nebst goldener Uhrkette, einen goldenen Siegelring, eine Diensthose, ein Löffchen mit Schmalzinhalt, ein Glasgefäß mit Butter, anderthalb Pfund Speck, ein Brot und ein Paar Gamaschen. Uhr, Kette und Siegelring wurde den Diebinnen wieder abgenommen; die anderen Sachen sind verschwunden. Die Diensthose wurde nach Ausfrage der Kinder verbrannt, von den Gewahren bereitete man sich einen sogenannten „guten Tag“. Netze Jugend! Nehmet Holz vom Fichtenstamme, doch recht trocken laßt es sein! fügt der „Rujawische Bote“ hinzu. — Beim gestrigen Sofol-

vergnügen im Schützenhause wurden von einem Unberufenen in der Garderobe die Portemonnaies einer Durchsicht unterzogen. Es wurden Geldbeträge von 1,50 bis 8 Mark den einzelnen Sokolmitgliedern gestohlen. — Das Gnesener Dragoner-Regiment von Arnim und das Bromberger Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr v. Derfflinger sind auf dem Exerzierplatz Blawinek der hiesigen Garnison zum Brigadeexerzieren vereinigt und in den umliegenden Dörfern einquartiert. — Am Sonnabend Morgen zog die hiesige Artillerie in das Manöver nach Pommern.

**Bromberg, 13. August.** (Wie gewinnbringend unsere neue Luftbarkeitssteuer) für den Stadtsäckel ist, beleuchtet die Tatsache, daß der Zirkus Blumenfeld für seine gestrige Vorstellung 230,30 Mark Steuer zu entrichten hatte.

**N Jordan, 15. August.** (Landwehroerein.) Gestern fand im Schützenhause die ordentliche Generalversammlung statt, die von Herrn Rektor Fischer mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Die Beiträge zur Sterbekasse konnten von 75 Pf. auf 50 Pf. ermäßigt werden; an Sterbegeld werden 100 Mark gezahlt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde von 10 auf 12 erhöht. Der bisherige 1. Vorführer, Herr Postvorsteher Lambrecht, wurde wieder, zum Kassierer anstelle des Rentners Herrn Klabunde, der zum Ehrenmitglied ernannt worden, Herr Barbier Jasmer neugewählt. Wiebergewählt wurden ferner der 2. Schriftführer Herr Rektor Fischer und die Beisitzer Herren Tischlermeister Dulski und Böhm, als Beisitzer neugewählt wurden die Herren Wertmeister Paul Kotowski und Beisitzer Rosin-Palsch. Der Vorführer feierte die Verdienste des bisherigen Kassierers, des Rentners Klabunde, um den Verein. Beschlossen wurde, ihm ein Ehrengeld zu stiften. Laut Geschäftsbericht für das 34. Vereinsjahr ist die Zahl der Mitglieder von 184 auf 221 gestiegen. Drei Witwen und 24 bedürftige Kameraden wurden mit insgesamt 334 Mark unterstützt. Der 2. Vorführer, Herr Ahl, wurde zum Ehrenmitglied erwählt. Die Sedanfeier findet am 4. September statt.

**Posen, 14. August.** (Kaiserliches Geschenk.) Der Kaiser hat der kgl. Luisenstiftung aus Anlaß der hundertsten Weiderkehr des Todesjages der Königin Luise deren Bildnis verliehen. Das Bild ist unter Benutzung einer alten, im Hohenzollern-Museum aufbewahrten Kupferstichplatte auf Befehl des Kaisers hergestellt worden.

**Posen, 14. August.** (Ein großes Feuer) hat das Kurhaus und Gartenetablisement Oberberg zum großen Teil eingeäschert. Kurz nach 9 Uhr bemerkten Besucher im Turm des Kurhauses einen Feuererschein, und bald schlugen die Flammen aus den Fenstern des oberen Geschosses des Kurhauses. Schnell stand das Kurhaus und der links angrenzende Tanzsaal in Flammen. Beherzte Herren schafften einen Teil des Inventars ins Freie. Auch die Kurgäste, die die Zimmer bewohnten, suchten sich und ihre Habe so schnell wie möglich zu retten.

### Sozialnachrichten.

**Zur Erinnerung, 17. August.** 1909 Bormarsch der spanischen Truppen gegen die Riffinseln. 1906 Erdbeben zu Valparaiso. 1905 Dr. Ernst Barentzer, deutsch-österreichischer Parlamentarier. 1903 Dr. Professor F. Dieterich in Charlottenburg, bekannter Orientalist. 1902 Dr. Paul Adler von der Planitz, sächsischer Kriegsmilitär. 1887 Prinz Karl, Sohn des Erzherzogs Otto von Österreich. 1878 Theodor Döhning zu Berlin, berühmter Schachspieler. 1877 Prinzess Malibilde von Bayern, Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern. 1870 Seesieg bei Hiddensee. 1866 Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen. 1863 Deutscher Fürstentag zu Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Kaisers von Österreich. 1812 Napoleons Sieg über die Russen bei Smolensk. 1812 Der französische Marschall Dubinot mit St.-Gyr und den Bayern siegen über die Russen bei Polozk. 1789 Dr. Friedrich d. Gr. von Preußen zu Sanssouci. 1676 Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen zu Regensburg bei Baden, der Verfasser des berühmten Romans „Simplicissimus“. 1513 Schlacht bei Guinegate, die sogenannte Sporenschlacht.

Seite 217, würde uns stundenlang miteinander plaudern lassen, wenn sie wüßte, daß ich noch frei bin, würde meine freundschaftliche Fürsorge für Sie duden, meine Wünsche unterstützen und ihre Pläne mit dem eigenen Sohne vergessen? Nein, nein und abermals nein! Sie würde ihre Taktik sofort ändern, mich nur neben Fräulein Mannia oder ihren Töchtern duden und Mittel und Wege finden, uns immer zu trennen. Wenn Sie das wollen, wenn Ihnen das Zusammensein mit mir, als einem Unverlobten, lästig oder gar langweilig ist —

Dies sah ihn erschreckt an und legte unwillkürlich ihre Hand auf seinen Arm, als fürchte sie, ihn zu verlieren.

„Nein, nein,“ sagte sie, „das will ich nicht, um keinen Preis. Sie haben recht. Die Domina darf nichts erfahren, bis —“

„Nun bis —“

„Sie abgereift sind oder die Wahrheit nicht mehr zu verbergen ist.“

Der Rittmeister gewann mit einem Schläge seine gute Laune wieder, und strahlender übermüt blickte aus seinen Augen, als er, scheinbar ganz ernsthaft, sagte:

„Es ist übrigens doch merkwürdig, welche Macht die Suggestion auf einen sonst ganz vernünftigen, selbständig denkenden Menschen hat. Bis vor kurzem lagen mir alle Heiratsgedanken fern, und ich machte mich darauf gefaßt, unbewußt, in einjamer Größe durchs Leben zu gehen; nun mit einem male erscheint mir diese Aussicht garnicht mehr verlockend, hingegen eine heimliche Verlobung nicht ohne Reiz. Meine Braut braucht ja nicht gerade ein Fräulein von Rothenall zu sein! Was sagen Sie dazu, meine Gnädigste?“

Frau Magdalis sagte garnichts. Sie strich mit kramphastem Eifer ihre Handschuhe glatt, machte sich mit der Wagendecke zu schaffen und magte nicht mehr, den Rittmeister anzusehen. Dann heuchelte sie ein großes Interesse an den Schönheiten der Landschaft, sprach mit dem Aufsicher über den schlechten Weg und schien

Thorn, 16. August 1910.

— (Zum Kaisermanöver.) Mittels Sonderzuges trafen heute früh circa 1500 Mann Reserve aus ostpreussischen Bezirken hier ein, die zur Bildung eines 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 176 und zur Erhöhung der hiesigen Infanterie-Regimenter auf mittlere Kriegsstärke für die Dauer des Kaisermanövers bestimmt sind. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 begibt sich übermorgen nach Gruppe, um dort gemeinsam mit dem Infanterie-Regiment Nr. 175 aus Graudenz die Brigadeübungen abzuhalten.

— (Das neue Stellenvermittlergesetz.) Am 1. Oktober wird das vom Reichstage in seiner letzten Tagung beschlossene Stellenvermittlergesetz in Kraft treten. Von diesem Zeitpunkt ab wird jeder, der das Gewerbe eines Stellenvermittlers betreiben will, der besonderen behördlichen Erlaubnis bedürfen. Sie muß verfaßt werden, wenn die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in bezug auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb oder auf seine persönlichen Verhältnisse durch Tatsachen erwiesen ist oder ein Bedürfnis nach Stellenvermittlern nicht vorliegt.

— (Berderennen in Königsberg.) Am Sonntag den 21. August findet ein Rennen des Rastenburg Reitervereins in Königsberg-Carolinenhof statt. Es besteht in 6 Rennen (87 Unterschriften) mit 1100 Mark Geldpreisen und 5 Ehrenpreisen, darunter das Kaisermanöver-Jagdrennen mit Ehrenpreis des Kaisers.

— (Der Zweigverein der Güterbeamten) des Kreises Thorn-Culmbach, welcher seit einem Jahr besteht, und bisher monatliche Versammlungen in Culmbach (Hotel „Deutscher Hof“) abgehalten hat, wird am Sonntag, den 21. August, in Thorn (Hotel „Martin“) nachmittags 2 Uhr eine Versammlung abhalten. Der Zweck des Vereins ist, beizutragen: 1. Zur Förderung der projektierten staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten Deutschlands. 2. Wahrung und Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen sämtlicher Güterbeamten Deutschlands, 3. Insbesondere: Einführung des Besichtigungsbeschlusses, Regelung der Rechtsverhältnisse und Einführung paritätischer Stellennachweise. 4. Unterstützung von gemeinnützigen Bestrebungen, welche die angeschlossenen Vereine anregen und von dem Verbands als berechtigt anerkannt werden. 5. Die Herbeiführung eines engeren Anschlusses aller Einzelvereine unter sich. Eventuelle Anfragen usw. nimmt entgegen der Vorsitz, Oberinspektor Timm, Hofleben Wpr.

— (Der neue Winterfahrplan), der vom 1. Oktober ab gültig ist, enthält für den Bereich der kgl. Eisenbahndirektion Danzig einige wichtige Änderungen gegen den Sommerfahrplan. Neue Triebwagenzüge, die nur die 3. und 4. Wagenklasse führen, werden zwischen Danzig und Neufahrwasser verkehren: Danzig ab 1.50 Uhr, Neufahrwasser ab 2.26 Uhr nachmittags. Die Sonntagszüge 734/735 verkehren auch wochentags. Auf den nach den Hiseebädern führenden Strecken (sowie zwischen Danzig-Neustadt, Danzig-Praust-Karthaus-Berent, Marienwerder-Neuhof, Marienburg-Neuhaldenberg-Stuhm) finden die für den Winterdienst üblichen Zugbeschränkungen statt. Die Züge 542 (ab Dirschau 8.56 vorn) und 555 (ab Danzig 10.30 abends) erhalten Aufenthalt in Mühlabang. Gilzug 67 (ab Thorn 9.14 abends) erhält Aufenthalt in Stuhm. Zwischen Dirschau und Bischofswerder (Strecke Dirschau-Thorn) ist eine neue Haltestelle Lippinken eingeführt. Auf dieser halten vom Tage der Betriebsöffnung ab sämtliche Züge der Strecke Dirschau-Thorn mit Ausnahme der Schnellzüge und des Personenzuges 249. Mit dem Tage der Betriebsöffnung der Neubaustrecke Bergfriede-

Gr.-Tauersee halten in Gr.-Tauersee sämtliche Züge der Strecke Dt.-Eglaun-Ilowo.

— (Das Festspiel) zur 50jährigen Jubiläumfeier des Inf.-Regiments von der Warwitz, verfaßt von der Frein. Ida von Hiltencron, ist nunmehr im Druck erschienen und vom Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei („Presse“) oder durch die Buchhandlungen zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.

— (Deutscher Flottenverein.) Trotz des drohenden Regens hatten sich am Sonntag Mittag 1 Uhr gegen 100 Personen auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ eingefunden zur Fahrt nach Dirschau-Thorn strömenden Regen fuhr man ab, aber kurz hinter Thorn klärte sich der Himmel und der weitere Verlauf des Ausfluges war vom schönsten Wetter begünstigt, so herrlich wie nur denkbar. Nach prächtiger Fahrt auf dem Hochwasser doppelt schönem Weichsel landete man gegen 1/4 Uhr hinter der Forderer Brücke, hern trat nach einer kurzen Ansprache des Vorführers, Herrn Johann Schaefer, die mit dreifachen braunenden Hippi-Hurra auf Se. Maj. den Kaiser und den Protokollführer, Herrn Heinrich, der am Sonntag des Flottenvereins, Prinzen Heinrich, der am Sonntag seinen Geburtstag feierte, schloß, den Markt nach dem Bahnhofrestaurant Dirschau an, geführt von dem Klängen der von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 21 gestellten Musik. Nach einstündiger Pause begann die Wanderung durch den herrlichen Wald nach Schanzen. Hier trennte sich nur ein kleiner Teil der Mitfahrer, ungefähr 12, ab um mit der Bahn nach Thorn zurückzukehren, während alle übrigen dem Dampfer zutretten, der 7 1/2 Uhr die Rückfahrt antrat. Und die Rückfahrt wurde fast schöner als die Hinfahrt, auf der sich der Wind unangenehm fühlbar gemacht hatte, während er jetzt warm und fast windstill war. Im Bord entwarf sich bald ein lebhaftes Treiben. Für Verpflegung sorgte Herr Gastwirt Drenlow gut geforgt und bald wippte sich nach den Klängen der Musik die Paare im Quartet, die Zwischenräume erfreute ein wohlgeschulter Quartet, das sich aus Mitgliedern des Gesangsvereins, Lieberfreunde, zusammengesunden hatte, durch seine Darbietungen, unter den Klängen des Flottenmarsches vom Dampfer um 11 Uhr zur Anlegestelle am Schanzen, ein dreifaches Hippi-Hurra auf die deutsche Flotte erbraute und hochbedrückt verließen alle Teilnehmer das Schiff, diejenigen bedauernd, die sich durch die Regenwäuer des Vormittags hatten abhalten lassen.

— (Der Lehrverein Thorn) nahm seine Arbeiten nach den Sommerferien am Sonnabend mit einer gut besuchten Sitzung im Schützenhause an. Neu aufgenommen wurde 1 Mitglied. Das Jahrbuch des westpr. Provinzial-Lehrvereins ist erschienen und kann vom Vorführer abgeholt werden. Herr Lehrer Mausolf hielt einen Vortrag über „Abraham a Sancta Clara“. Herr Lehrer Hahn-Bielski gab eine Schilderung seiner Ferienreise nach der nordrussischen Provinz Urum mit dem Badeort Norddorp, seine Ausflüge namentlich hinsichtlich der Vegetation durch den gelung mitgetragener Pflanzen und Naturobjekte und einer großen Zahl von Ansichtskarten veranschaulicht. Zum Verträge mit der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ wurde mitgeteilt, daß die Entschädigung über eine Verlängerung noch nicht getroffen ist. Die Haftpflicht-Versicherung wurden die Ablassverfahren der von Mitgliedern bei der Frankfurter Transporthilfe und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft geschlossenen Verträge festgestellt und vereinbart, diese möglichst gemeinschaftlich zu kündigen. Die betreffenden Kündigungs-schreiben sind bis zum 20. August beim Vorführer einzureichen. Nächste Sitzung am 10. September mit einem Vortrage von Herrn Rektor Schüler über das Thema: „Bewußt oder unbewußt“.

— (Die Einweihung des neuen Schulhauses) am 2. September d. Js., mittags 12 1/2 Uhr.

— (Die Schülerbank,) die von vornherein ihrer unpraktischen Anlage wegen viel kritisiert wurde und gleich in den ersten Tagen eine Ausbehebung nicht machte, ist auch, was man von einer Marmorbank erwarten sollte, im Sokel so wenig solide gearbeitet, daß, wie uns von einer Augenzeugin mitgeteilt wurde, der Schüler S. ein Marmorstück losreißen konnte und das dann von anderen Schülern wieder angebracht wurde. In den Ritzen mit einer weißen Masse ausgefüllt wurde, um den Unflug zu vermeiden. Dem Knaben kann man kaum große Vorwürfe machen; die Schuld trifft die Arbeiter, der eine so gearbeitete Bank mitten in die

sonst in den Ecken herum, sondern tanzte genau soviel und besser wie die meisten anderen.

Seine Erlebnisse und Sorgen verfloß er über dem Vergnügen des Augenblicks, aber plötzlich, durch einen geringfügigen Zufall, wurde er wieder daran erinnert, und von dem Augenblick an sah er ernst und nachdenklich aus.

Marie Luise tanzte einen flotten Galopp mit ihm, und mit Windeseile schaffte er mit ihr durch den Saal, aber der Boden war kein glattes Parkett, sondern eine etwas holperige Dielenlage, und mit einem mal glitt sie ihm aus dem Arm und fiel hin. Hastig hülfte er sich, um ihr beizustehen, und zog sie, ehe der Zwischenfall bemerkt wurde, wieder empor, aber es war natürlich, daß er dabei flüchtig ihr Haar und ihr Gesicht streifte und sie sekundenlang etwas fester andrückte. Das genigte, um eine bestimmte Erinnerung in ihm wach zu rufen. Er hatte genau dieselbe schmeichelnde Empfindung, die er schon einmal gehabt, als eine duftige Haarwelle ihn gestreift, ein weicher Arm ihn berührt hatte, und als nun Marie Luise erschrocken flüsterte: „O Gott, wie war das möglich!“ stand mit einem Schläge im Abend seiner Ankunft und die Begrüßung im Laubgange vor seinem inneren Auge. Marie Luise, gab es nun keinen Zweifel mehr, Marie Luise, das reizende Mädchen mit dem Madonnen-gesicht, war die Unbekannte gewesen, die einen anderen erwartet und ihn getroffen hatte; um aber ganz sicher zu gehen, zog er das damals gefundene feine Batisttuch, das er glatt zusammengefaßt in seiner Brieftasche trug und fast vergessen hatte, heimlich hervor, schüttelte es aus, brückte es wieder ein wenig zusammen, als sei es kürzlich benützt worden, und überreichte es ihr in einer Pause.

„Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er mit einer Unbefangenheit, welche ihn selbst erstaunte, „ist dieses Tuch Ihr Eigentum?“

Sie sah nach dem Monogramm und bejahte. (Fortsetzung folgt.)

spielende Jugend, die ihre Kräfte an allem übt, hinein- stellt. Es wird wohl nötig sein, das Werk nachzubessern und fester hinzustellen.

(Ein neuer Komet) ist entdeckt worden. Er bewegt sich langsam im Sternbilde des Herkules nahe dem Kopfe des Drachen. Auf den deutschen Sternwarten wird der Komet, der also der dritte in diesem Jahre ist, bereits in den Fernrohren beobachtet. Er ist eine Bogenminute groß und hat einen von der Sonne abgewendeten Schweifansatz und eine fernartige Verdichtung.

(Keine amtlich geprüften Fieberthermometer für 50 Pf.) Bei Bekanntgabe einer ministeriellen Anordnung betreffs Ausstattung der Krankenhäuser und Hebammen mit Fieberthermometern ging dieser Lage durch die Presse eine Nachricht, nach der amtlich geprüfte Fieberthermometer jetzt schon zum Preise von 50 Pf. für das Stück gekauft werden können. Diese Mitteilung beruht auf einem Irrtum. In Wirklichkeit ist nur die Gebühr für die amtliche Prüfung der Fiebermesser, die bisher 1,50 Mark betrug, staatlicherseits auf 50 Pf. herabgesetzt worden, dagegen ist eine Ermäßigung des Preises der Fieberthermometer selbst nicht erfolgt. Die „50 Pf.“ stellen also nicht den Kaufpreis, sondern nur die nebenher laufende amtliche Prüfungsgebühr dar.

Podgorz, 15. August. (Verschiedenes.) Der bisherige Leiter der hiesigen Feldarbeiterzentrale Hauptmann a. D. Schetter ist in gleicher Eigenschaft nach Delitzsch i. Sachsen versetzt und an seine Stelle der frühere Leiter und zugleich bei der Hauptzentrale in Berlin beschäftigt gewesene Vorsteher Otto Diehl von Berlin nach hierher zurückversetzt worden. — Gestern Nachmittag schoß sich der Hausdiener des Bahnhofsrestaurateurs Scheidling aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver durch die Hand. Der unvorsichtige Schütze wurde in das Krankenhaus nach Thorn geschafft. — Der Besitzer Schwalm in Blas feiert morgen mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit.

### Stoppelfelder.

Der Wind geht über die Stoppeln. Früher bricht der Abend herein. Leise kündigt sich der Herbst an, und bald werden die Blätter fallen. Abnehmende Tage. In ewigen Kreislauf der Natur ist etwas Selbstverständliches. Auf das Wachsen, Erkennen und Reifen muß das langsame an Wärme allmählich verlieren. Es kann nicht anders sein. In stillen Stunden achtet man wohl darauf, und es kann einem wie trübe Wehmut schmecken. Unmerklich taucht der Vergleich mit dem sich heran, daß die Höhe des Daseins vielleicht schon im Spiegel. Der Körper hat nicht mehr ganz die elastische Frische von ehemals. Man erträgt sich auf Gedanken, die sich mit dem Stützpunkt und Nüchternheitsmächten wie von ungefahr Boetenstraße zu reden — um mit Hermann Linggs ernst gewahren, daß uns ein kühler Hauch erreicht. Die äußeren Erfolge sich häufen. Dem reifen Alter ist ja so vieles vorbehalten, oft als die schöne Erinnerung für treue ehrliche Arbeit und als die Belohnung für die hiesigen Dichter recht. Da auch noch stolze Freuden sich hat schon abgenommen das Licht von unserm Lebensstern. Da legt uns die Resignation ihre Hand auf die Schulter. Sie läßt uns eine freundliche Erinnerung an goldig schäumende Jugendjahre, und sie führt uns milde und läßt dem Feierabend zu. Abnehmende Tage im Menschenleben nicht da ein kümmerliches Dagegenkämpfen? Was braucht einem wahrlich nicht zu grauen. Und es würde schon angeordnet, und man muß nur Herders Wort beherzigen: Das Alter ist eine schöne Krone; man findet sie nur auf dem Wege der Mäßigkeit, der Gerechtigkeit und Weisheit.

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der ordentliche Professor der Theologie D. Boos an der Universität Halle wurde, nach dem Mitglied des Konsistoriums der Provinz Sachsen mit dem Titel eines Geheimen Konsistorialrats ernannt.

### Sport.

Ein Jahndenmal in Freyburg a. d. Elbe. In Freyburg a. d. Elbe, wo der Ertzherzog Ludwig im letzten Jahre seines bewegten Lebens zugebracht hat, wurde am Sonntag im Jahr-Museum das von dem Bildhauer Georg Meyer (Steglich) ausgeführte Standbild feierlich enthüllt, dessen würdige und künstlerische Darstellung die überaus charakteristische Gestalt des vollstimmigen Mannes treu wiedergibt.

### Lustschiffahrt.

Eine Regelung des Lustschiffverkehrs in Preußen zum Schutz von Passagieren der Lustfahrzeuge und der überfliegenen Wege der Berordnung. Später ist aufgrund internationaler Verhandlungen eine reichsgeheuliche Regelung zu erwarten.

Die Fliegergrundfahrt durch Ostfrankreich. Bei herrlichem Wetter sind Montag Saganeux nach Amiens aufgestiegen. Leblanc landete nach einer Fahrt von einer Stunde 14 Minuten und Aubrun nach einer Fahrt von einer Stunde 28 Minuten wohlbehalten und unter dem Jubel der Menge auf dem Flugplatz von Amiens.

Veroplane am Fluge zu hindern. Sekundenmetern. Diese Windstärke wird aber von den Lustschiffen, zumal von den bekannten deutschen Systemen, noch spielend überwunden, jedoch sich das Lustschiff der Flugmaschine als absolut überlegen erweist.



Zum Brand der Brüsseler Weltausstellung. „Alt-Brüssel“, das zum größten Teil vernichtet wurde.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist auf der Weltausstellung in Brüssel ein ungeheurer Riesenbrand zum Ausbruch gekommen, der fast die Hälfte der Gebäude völlig einäscherte. Das Feuer soll in der Vergnügungsstadt Altbrüssel, von wo aus es sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete, entstanden sein. Die belgische Abteilung, die englische Halle, die französischen Promenadenhallen, die

französische Industriehalle, die internationale Maschinenhalle sowie ein italienischer Pavillon sind neben Altbrüssel ein Raub der Flammen geworden. Von den ausgestellten wertvollen Gegenständen konnte nur wenig gerettet werden, sobald der angerichtete Schaden auf 50 Millionen Franks geschätzt wird. Die deutsche Abteilung blieb, dank der energischen Schutzarbeiten der deutschen Feuerwehr, intakt.

### Das schwere Eisenbahnunglück in Frankreich.

Nach einer amtlichen Meldung entstand das furchtbare Eisenbahnunglück bei Saujon durch eine falsche Weichenstellung, sodas der mit Ausflüglern nach dem Seebade Royan dicht besetzte Vergnügungszug mit voller Geschwindigkeit in einen Güterzug hineinfuhr, der in der genannten Haltestelle stand. Dabei wurden die ersten Waggons des Vergnügungszuges vollständig zertrümmert. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau festgestellt, nach den letzten Meldungen wurden 37 Tote und 57 Verwundete geborgen. Der Zusammenstoß selbst ereignete sich, wie von anderer Seite gemeldet wird, folgendermaßen: Der Güterzug 1512 sollte auf der Station Saujon das Gleis wechseln und auf ein Nebengleis gebracht werden. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache blieb die Maschine dieses Zuges, als sie gerade auf das Nebengleis gekommen war, plötzlich stehen. Der Stationschef hatte, da er annahm, daß der Personenzug noch nicht fertig sei, keine Warnungssignale nach Bordeaux gegeben. Plötzlich brauste der Personenzug heran; er hatte seine Geschwindigkeit etwas vermindert und dürfte dieselbe im Augenblick der Katastrophe etwa 40 Kilometer betragen haben. Die Lokomotive des Personenzuges wurde links auf das Gleis geworfen und fiel den Bahndamm hinunter; der Packwagen und der erste Personenwagen türmten sich aufeinander, während der zweite Personenwagen, ein Wagen dritter Klasse, in welchem sich die Zöglinge eines Mädchenpensionats befanden, vollständig zersplitterte. Auch der dritte und vierte Wagen, die sich aufeinanderstellten, wurden schwer beschädigt. — Präsident Fallières sandte an den Präfekten des Departements ein Telegramm, in dem es heißt: Ich höre in Besançon von der furchtbaren Katastrophe in Saujon. Ich bitte, den Familien und den Angehörigen der bei der Katastrophe Getöteten meine herzlichste Anteilnahme auszudrücken. Gleichzeitig wollen Sie den unglücklichen Verwundeten meine herzlichste Sympathie übermitteln. — Der Direktor des Staatseisenbahnwesens Dubois, der bei der Katastrophe angeblich den Tod gefunden haben sollte, ist nur leicht verletzt. Er gibt eine Darstellung des Unglücksfalles, aus welcher hervorgeht, daß die Schuld an dem Unglück dem Stationschef von Saujon beizumessen ist, der nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätte, um zu verhindern, daß der Personenzug auf den noch nicht auf das Nebengleis gebrachten Vergnügungszug aufzufuhr. — Aus den Erzählungen der Verwundeten geht hervor, daß ihre Qualen durch den brennenden Durs bei der tropischen Hitze des Tages noch gesteigert wurden. Auf Trinkwasser mußte man eine halbe Stunde warten. Es entstand ein erbitterter Kampf um die Trinkgefäße. Die Verwundeten wurden nach Les Saintes gebracht. Man fürchtet, daß die Mehrzahl der Verwundeten den Verletzungen erliegen wird. — Der Schauplatz des furchtbaren Unglücks, das Dörchen Saujon, zählt 3355 Einwohner. Es liegt an der schiffbaren Seudre im Departement Charente-

Inférieure und ist Eisenbahnstation der Linie Pons-La Grève und Saujon-Royan.

Kaiser Wilhelm und Präsident Fallières. Dem Präsidenten Fallières ist auf dem Bahnhof in Pont Arlier folgendes Beileids-telegramm des deutschen Kaisers zugestellt worden: „Von der schrecklichen Katastrophe in Saujon lebhaft bewegt, bitte ich Eure Exzellenz, mein aufrichtiges Mitgefühl mit den zahlreichen Opfern und der Trauer ihrer heimgesuchten Familien entgegenzunehmen.“ — Präsident Fallières hat vom Bahnhof Vierrieres aus ein Dantelegramm an den Kaiser geschickt: „Ich bin auf das tiefste von der Teilnahme gerührt, welche Eure Majestät gütig an der Trauer genommen haben, die zahlreiche Familien Frankreichs betroffen hat, und danke Eurer Majestät auf das aufrichtigste, daß Sie den zart sinnigen Gedanken gehabt haben, sich unserer Trauer anzuschließen.“ — Präsident Fallières ist gestern früh von Besançon nach der Schweiz abgereist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Milletand, der von Pont Arlier aus den Präsidenten nach Bern begleiten sollte, hat die Reise nach der Schweiz aufgegeben und fährt nach Saujon.

### Mannigfaltiges.

(Raubmordversuch.) Sonntag früh 3 Uhr beging, wie der „Vogeländische Anzeiger“ meldet, der 21jährige Max Schädlich aus Rodewisch an dem Handarbeiter Joseph Gruber aus Mühlgrein im Walde an der Falkensteiner Straße einen Raubmordversuch. Er befaubte ihn durch Hammerschläge, schleppte ihn dann in den Straßengraben und versetzte ihm schließlich fünf Stiche. Der Täter, der erst kürzlich wegen guter Führung aus dem Gefängnis entlassen worden war, wurde verhaftet.

(Bestverdächtige Ratten) wurden an Bord des Smyrna in Hamburg eingetroffenen hamburgischen Dampfers „Babylon“ gefunden. Das Schiff wird der Ausgabung mit dem Rattenlöschungsapparat unterworfen. Die Weiterlöschung unter üblichen Vorsichtsmaßregeln wurde gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

(Explosion in der Kieler Gasanstalt.) Gestern früh 6½ Uhr entstand in der städtischen Gasanstalt im Kieler Stadtteil Wit bei der Öffnung des Reinigungsbehälters durch Zutritt von Sauerstoff eine Explosion der Reinigungsmaße. Die Arbeiter Säramm und Kröhne erlitten schwere Verbrennungen, während vier weitere Arbeiter leichter verletzt wurden. Drei von den Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus geschafft.

(Selbstmord eines Schülers.) In Hagen beging ein dreizehnjähriger Schüler aus Furcht vor Strafe Selbstmord.

(Überfahren und getötet) wurde in Hameln am Sonntag Nachmittag die 29jährige Ehefrau des Schauspielers Straus, als sie ihr einundehalbähriges Kind, das auf der Chaussee spielte, vor dem Überfahren-

werden retten wollte. Das Kind blieb unverletzt.

(Von einem Löwen zerfleischt.) Einige Stunden vor dem Brandunglück in der Brüsseler Weltausstellung ereignete sich in der Menagerie Postol in „Alt-Brüssel“ ein schwerer Unfall. Der Tierbändiger Tomalon wurde schwer verwundet. Er führte dem Publikum gerade einen seiner Haupttricks vor, indem er einem riesigen Berberlöwen seinen Kopf in den geöffneten Rachen steckte. Schon oft hatte Tomalon dieses getan, ohne daß ihm je etwas geschehen wäre. Sonntag Nachmittag schnappte die Bestie zu und die Zähne derselben gruben sich tief in die beiden Schläfen des Tierbändigers. Als das Publikum aus dem Rachen des Löwen Blut fließen sah, erhob sich eine wilde Panik, man schrie nach den Wärtern. Inzwischen war Tomalon ohnmächtig geworden. Die Wärter hatten große Mühe, ihn aus dem Rachen der Bestie zu befreien. Glücklicherweise war das Tier durch das Geschrei der Zuschauer verblüfft worden und hatte nicht weiter zugebissen. Trotzdem wird an dem Auskommen des Tierbändigers gezweifelt.

(Heimweh nach dem Bagno.) In der Vorstadt Montmartre in Paris kam unlängst ein Mann namens Pierre Fanare auf das Polizeibureau mit der seltsamen Bitte, ihn in die Brezhertolonie nach Cayenne zu senden. „Schicken Sie mich um Gotteswillen dorthin zurück“, sagte er zu dem Polizeikommissar. „Ich habe Heimweh nach dem Bagno; ich sterbe, wenn Sie mich nicht dorthin zurücksenden!“ Der Wirtende sah blaß und verhungert aus, und der Beamte glaubte anfangs, einen Irrennigen vor sich zu haben. Aber aus den Papieren, die der Unglückliche bei sich führte, ging hervor, daß er wirklich ein aus Cayenne entlassener Sträfling war. Nachdem er eine zwanzigjährige Verbannung abgeübt hatte, war Pierre Fanare im März d. J. entlassen worden. Mit seinen geringen Ersparnissen, die 625 Franks betragen, betrat er den Boden Frankreichs, um hier ein neues Leben zu beginnen. In dem Glauben, daß sich am ersten für ihn eine Arbeitsgelegenheit in der Hauptstadt bieten werde, wandte er sich nach Paris; aber hier fiel der ehemalige Sträfling Verbrechern in die Hände, die ihn völlig ausraubten und ihn dann seinem Glend überließen. „In der Brezhertolonie in Cayenne hatte ich Freunde“, sagte er; dort habe ich zwanzig Jahre lang glücklich gelebt. Ich mag nicht wieder ein Verbrechen begehen, um abermals deportiert zu werden; aber ich bitte, haben Sie Mitleid mit mir und senden Sie mich dorthin zurück!“ Dieser Bitte konnte nun allerdings nicht stattgegeben werden; aber der arme Pierre wurde einer philanthropischen Gesellschaft überwiesen, die sich seiner annahm und ihm lohnende Arbeit verschaffte, sodas er nicht nötig haben wird, sich noch einmal dorthin zu wünschen, „wo der Pfeffer wächst“.

(Hotelbrand in Bozen.) Das von Fremden stark besetzte Karersee-Hotel, eines der größten Hotels in den Dolomiten, ist Montag niedergebrannt. 400 Gäste sind obdachlos und mußten auf der Hotelwiese kampieren. Der Bezirkshauptmann sorgte für ihre Unterbringung in den umliegenden Ortschaften, indem er sämtliche verfügbaren Fuhrwerke und Automobile aus Bozen und Meran requirierte. Die Ursache des Brandes des Karersee-Hotels samt seiner Nebengebäude ist noch nicht aufgeklärt. Da auch die Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört sind, ist man ohne nähere Nachrichten.

(Nach der spanischen Silberflotte), die in der Bucht von Lobermary unterging, werden zurzeit wieder einmal Nachforschungen angestellt. Man hat wirklich drei Gewehrkanonen von kleinem Kaliber, ferner zwei Pulverbehälter, zwei Kartuschen, sowie Schiffsgeschützen zutage gefördert. Schätze hat man aber nicht gefunden. Die mögen wohl so tief versenkt sein, daß wohl alles Suchen nach ihnen nutzlos bleibt.

(Fünfzig Arbeiter im Tunnel ver- schüttet.) Infolge der gemeldeten Überschwemmungen in Japan fürzte in der Nähe von Kamiyama ein Tunnel ein, in dem 50 Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt waren. Sie sind vollständig eingeschlossen und begraben. Alle Hoffnung auf Rettung ist aufgegeben.

(Die Hochwasserkatastrophe in Japan.) Die unmittelbare Gefahr für Tokio ist vorüber; die befürchteten Dammbrüche sind nicht eingetreten und das Hochwasser beginnt zu fallen. Die Wasserfluten haben jedoch Hunderte von Opfern gefordert. Nach den bisherigen Feststellungen haben 385 Menschen das Leben eingebüßt, 500 werden vermißt. In ganz Japan sind nach amtlichen Feststellungen infolge der jüngsten Überschwemmungen 112 Personen umgekommen oder werden vermißt. 3953 Häuser sind vom Wasser fortgerissen. Laufende von Menschen sind obdachlos und auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen.

(Amerikanischer Millionen- jähling.) In Newyork ist der Finanzier William Wintemuth verhaftet worden, weil er sich für wertlose Papiere etwa fünf Millionen Mark erschwindelt hat.

Leopold-Suppe. 6 Personen, 30 Minuten. Man hält 1½ Liter beste Fleischbrühe bereit; mangels vorrätiger stellt man sie augenblicklich aus Magg's Bouillon-Würfeln her. Eine kleine Handvoll Sauerampfer und 5-6 Rattichblätter, beides gewaschen und gut ausgebrüht, schneidet man in möglichst dünne Streifen und läßt sie mit 30 Gr. Butter dünsten, bis sie gut zusammengelassen sind. Nun gießt man ½ Liter der Fleischbrühe hinzu und läßt, wenn sie ins Kochen gekommen ist, 2 reichliche Äpfel grob gehackt hineinkommen. Die Suppe wird 15 Minuten ganz langsam gekocht, hierauf mit dem Rest der Fleischbrühe (1 Liter) verlängert, einmal aufgekocht, dann in die Suppenkassette gegossen und schließlich mit 1 Pöfel abgeseihten Kerbelblättern überstreut. Louis Tronget.

Verdauungsfälle und Sommerdiarrhöen verhilft man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Lufel“, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schon und den Darmbakterien einen schlechten Nährboden darbietet.

### Landverpachtung.

In der früheren Hilfsförderer Smolnik soll eine Arbeiter-Wohnung mit ca. 20 Morgen Ackerland und Wiese vom 11. November d. Js. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Der Pächter ist verpflichtet, gegen das ortsherrliche Jagdrecht, Schlegelrecht in den Schützbezirken Barbarin, Weichhof und Thorn Waldarbeiten und Führen zu leisten. Pacht-lustige haben sich bis zum 1. September an Herrn Oberförster Loewe auf Gut Weichhof bei Thorn persönlich oder schriftlich zu wenden. Die Pachtbedingungen können in Weichhof oder im Bureau I des Rathhauses eingesehen bezw. gegen Erstattung von 1 Mt. Schreibgebühr von da bezogen werden.

Thorn den 9. August 1910.  
Der Magistrat.

### Städtische Jünglingsfürsorge.

Der nächste Termin für die ärztliche Untersuchung aller Jünglinge, welche der Fürsorge unterstehen, durch Herrn Dr. Ginkiewicz findet

am 17. August d. Js.,

Nachm. 5 Uhr, in den Räumen der Kleinkinderwahrnachts, Bachstr. 11, statt. Mütter und Pflegermütter werden hierdurch aufgefordert, pünktlich mit den Kindern zu diesem Termin zu erscheinen.

Thorn den 13. August 1910.  
Der Magistrat.

### Sichere Verpachtung.

Die Fischerei in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom vom oberen Ende der Korzenke-Kämpfe bis Ende Gurste mit Ausschluß der sogenannten Ochsenkämpfe wird von sofort auf 6 Jahre am Freitag den 19. August d. Js., 11 Uhr vormittags, auf dem Oberförstergeschäftszimmer im Rathhaus öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Bedingungen können auf dem Bureau I eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Der Meistbietende hat im Termin eine Kaution in Höhe der halbjährlichen Pachtsumme zu hinterlegen.

Thorn den 11. August 1910.  
Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

#### „Polizeiverordnung.“

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch — unter Aufhebung des § 19 der Straßen-Ordnung vom 28. März 1845 — mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

#### § 1.

Die Benutzung des Fahrdammes und des Bürgersteiges zum Aufstellen, bezw. zum Zerhacken von Brennholz ist verboten.

#### § 2.

Zuüberhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. Verantwortlich und strafbar ist der Eigentümer des Holztes sowie derjenige, der den Auftrag zum Aufstellen bezw. Zerhackens des Holztes gegeben hat.

#### § 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

#### Thorn den 10. August 1910.

#### „Die Polizei-Verwaltung.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

#### Thorn den 10. August 1910.

#### „Die Polizei-Verwaltung.“

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

#### „Polizei-Verordnung, betreffend den Verkauf von Fischen.“

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

#### § 1.

Das Sellbieten totter Fische in Behältern mit Wasser wird verboten.

#### § 2.

Zuüberhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

#### § 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

#### Thorn den 10. August 1910.

#### „Die Polizei-Verwaltung.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

#### Thorn den 10. August 1910.

#### „Die Polizei-Verwaltung.“

Auf dem Schulgehöft in Gurste soll am

Donnerstag den 18. August 1910, nachmittags 5 Uhr,

das Wirtschaftsgebäude

(Stall und Scheune) zum Abbruch öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Bedingungen werden auf dem Verkaufstermine bekannt gegeben.

#### Der Schulvorstand.

### 6000 Mark

(pupillarisch sichere Hypothek), Stadtgrundstück, zu veräußern. Meldungen von Kapitalisten unter Nr. 8, K. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

### „Gemeinverständliche Belehrung über den Unterleibstypus“

Anlage 6 von Best 7 der Anweisungen des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 28. August 1905 (G. S. S. 373). (Amliche Ausgabe.)

1. Der Typus (Unterleibstypus) ist eine ansteckende Krankheit, welche nicht selten vereinzelt, häufig aber in Form von Epidemien auftritt.

2. Die Krankheit pflügt 8 bis 14 Tage nach Aufnahme des Ansteckungstoffes zum Ausbruch zu kommen. Dem Ausbruch der Krankheit gehen unbestimmte Krankheitserscheinungen, wie Kopfschmerz, Frösteln, Appetitlosigkeit und Mattigkeit vorher.

3. Die Krankheit selbst beginnt in der Regel schleichend, die Krankheitserscheinungen, bestehend in Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Fieber, Verdauungsstörungen und großer Mattigkeit, pflügen sich in der ersten Krankheitswoche von Tag zu Tag zu steigern und dann eine bis zwei Wochen auf der Höhe zu bleiben. Während dieser Zeit pflügt das Fieber sehr hoch zu sein, der Kranke klagt über heftige Kopfschmerzen, hat eine gerötete Haut, häufig Durchfälle, nicht selten lebhaften Fieberwahn, in dem er das Bett zu verlassen wünscht. Die Zunge ist trocken, borkig, der Durst sehr groß, der Kranke sehr matt. In der Regel bessert sich der Zustand in der dritten bis vierten Woche erheblich. Das Fieber nimmt ab, die Haut wird feucht, die Durchfälle lassen nach, es stellt sich Appetit und ein gewisses Wohlbefinden ein, und nach einer Dauer von vier bis sechs Wochen geht die Krankheit in Genesung über.

4. In ersteren Fällen ist der Verlauf schmerzlos, das Fieber bleibt auf der Höhe, der Kranke magert ab, es stellen sich nicht selten Blutungen aus dem Darne ein, welche zuweilen tödlich sein können, oder es erfolgt der Tod infolge allgemeiner Schwäche. Die Sterblichkeit schwankt zwischen 5 und 15 vom Hundert der Erkrankten und läßt sich durch sorgfältige Pflege wesentlich herabmindern.

5. Es gibt Fälle, welche so leicht verlaufen, daß der Kranke sich seiner Krankheit kaum bewußt wird. Die Erscheinungen bestehen in Frösteln, Unbehagen, leichten Verdauungsstörungen, vereinzelt Durchfällen. Die Kranken vermögen aber außer Bett zu bleiben und häufig sogar ihren Geschäften nachzugehen. Solche Fälle sind für die Verbreitung der Krankheit besonders gefährlich.

6. Endlich kommen Fälle vor, in denen Krankheitserscheinungen überhaupt fehlen, und dennoch Typhusbakterien in den Ausstrichen ausgeschieden werden. Personen, welche sich so verhalten, sogenannte Bakillenträger, kommen namentlich in der Umgebung von Typhustranken vor und tragen ganz besonders zur Verbreitung der Krankheit bei.

7. Bei kaum einer Krankheit kann eine sorgfältige Pflege und Behandlung soviel erreichen, wie beim Typus. Man sollte daher sobald als möglich den Arzt zuziehen und seine Anweisungen gewissenhaft befolgen. Besonders wichtig ist die sorgfältige Reinhaltung des Körpers des Kranken, namentlich häufiges Waschen des Mundes, um ein Durchschlagen zu verhüten, und heftiges Waschen der Leib- und Bettwäsche. Dem Kranken muß häufig der Mund und der Rachen gereinigt, er muß wiederholt zum Trinken ermahnt und auch auf der Höhe der Krankheit kräftig ernährt werden, jedoch nur mit flüssigen Speisen, weil sonst leicht Darmblutungen entstehen. Auch wenn die Krankheit sich bessert, und der Kranke Hunger zeigt, darf er nicht eher feste Nahrung erhalten, als der Arzt es erlaubt.

8. Die Ausleerungen des Kranken — Kot und Urin — enthalten den Ansteckungstoff, den sogenannten Typhusbakterien, in großen Mengen; sie sind daher, um die Ansteckung der Angehörigen und des Pflegepersonals zu verhüten, in Gefäßen aufzufangen, welche alsbald mit der gleichen Menge einer desinfizierenden Flüssigkeit aufzufüllen sind. Sie dürfen erst nach zweifachem Stehen ausgegossen werden. Nicht selten finden sich die Bakterien in den Ausleerungen des Kranken noch lange Zeit, nachdem er anscheinend genesen ist.

9. Die Leib- und Bettwäsche, welche mit Ausleerungen beschmutzt ist, muß nach dem Gebrauch für zwei Stunden in Gefäße mit einer desinfizierenden Flüssigkeit gelegt und darf erst dann in die allgemeine Wasche gegeben werden.

10. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, Ess- und Trinktgeschirre, dürfen nicht von anderen Personen mitbenutzt und müssen nach jedem Gebrauch durch Austochen in Sodalösung (15 Minuten lang) desinfiziert werden.

11. Das Krankenzimmer ist regelmäßig zu lüften und jeden Tag mindestens einmal feucht aufzuwischen. Ist der Fußboden mit Ausleerungen des Kranken beschmutzt, so ist die betreffende Stelle sofort mit einer desinfizierenden Flüssigkeit (z. B. mit Kresolwasser oder Karbolsäurelösung) aufzuwischen.

12. Personen, die mit der Pflege des Kranken nichts zu tun haben, sollten das Krankenzimmer nicht betreten, namentlich sind Krankenbesuche zu vermeiden.

13. Die Angehörigen und das Pflegepersonal sollten im Krankenzimmer ein weißes Hemd tragen, in demselben weder Speise noch Trank zu sich nehmen, vor jedesmaligem Verlassen des Krankenzimmers das Hemd ablegen und sich die Hände reinigen und desinfizieren. Den Pflegern von Typhustranken ist anzufragen, sich rechtzeitig der Schutzimpfung gegen Typus zu unterziehen.

14. Wenn auch jeder den Wunsch hat, seine Angehörigen während ihrer Krankheit im Hause zu behalten, so liegt es doch im Interesse nicht nur der Familie, sondern auch des Kranken selbst, wenn die Wohnung zu beengt, die Mittel beschränkt oder eine besondere Hilfskraft zur Pflege nicht verfügbar ist, den Kranken sobald als möglich in ein Krankenhaus überzuführen, wo er sorgfältige und liebevolle Pflege finden wird. Im Krankenhause genesen verhältnismäßig mehr Kranke als in der eigenen Behausung.

15. Zur Überführung des Kranken in ein Krankenhaus sollte kein öffentliches Fuhrwerk, eine Droschke u. dergl., sondern womöglich ein Krankentransportwagen benutzt werden.

16. Sofort nach der Überführung des Kranken in das Krankenhaus, nach seiner Genesung oder nach seinem Tode sind die Wohnung, die Leib- und Bettwäsche, die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände des Kranken vorchriftsmäßig zu desinfizieren.

17. Auch die Leichen bilden eine Gefahr für die Umgebung. Man sollte daher die Leiche eines an Typus Verstorbenen sobald als möglich ohne vorheriges Waschen in einen dichten Sarg legen, dessen Boden mit einem aufsaugenden Stoffe, z. B. Torfmoos oder Sägespänen, bedeckt ist. Die Ausstellung der Leiche im offenen Sarge, dem Rücken der Leiche, sowie der Veranstellung von Leichenschmäußen ist dringend zu widerraten, weil dabei besonders häufig neue Ansteckungen erfolgen.

18. Jugendliche Personen aus einem Haushalte, in welchem ein Typhustranker sich befindet, sollten, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten, bis zur Genesung oder bis zum Tode des Kranken und zur Ausführung der vor-schriftsmäßigen Schlussdesinfektion von jedem Schul- und Unterrichtsbesuche ferngehalten werden.

19. Befindet sich auf einem Gehöfte, in welchem ein Typhustranker liegt, ein Brunnen, so ist sorgfältig zu vermeiden, in der Nähe des Brunnens, eines stehenden und fließenden Gewässers unbesinfizierte Ausleerungen oder das Badewasser des Kranken auszugießen, weil sonst leicht eine Verseuchung des Wassers zustande kommt. Auch ist der Reinhaltung des Hofes und der Latrinen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

20. In Molkereien, Milch- und Bortofelhandlungen u. dergl. müssen Personen, welche mit Melken, mit der Zubereitung oder dem Verkauf der Milch oder anderer Nahrungsmittel beschäftigt sind, sich von jeder Berührung des Kranken fernhalten. Haben sie eine Berührung ausnahmsweise nicht vermeiden können, so müssen sie sich vor der Ausübung ihrer Beschäftigung gründlich reinigen und desinfizieren.

21. Personen, welche die Wäsche von Typhustranken zu waschen und auszubessern und ihre Kleidung zu reinigen haben, sind besonders gefährdet. Es ist ihnen dringend zu raten, während der Arbeit weder zu essen noch zu trinken und nach Beendigung der Arbeit sich auf das genaueste zu desinfizieren. Dasselbe gilt von denjenigen Personen, welche Typhustranken zu waschen und einzufärben haben.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 12. August 1910.

#### „Die Polizei-Verwaltung.“

### Bekanntmachung.

Gaskocher mit Sparbrennern geben wir auch mietweise

ab.

Die näheren Bedingungen (Verdingung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Copernicusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

### Sophie Meyza,

Zahnteilner,

Altstädt. Markt 11, 2.

Partener-Wohnung für 20 Mt. vom 1. September zu vermieten

Freundliches, gut möbl. Zim., mit auch ohne Pension, vom 1. September zu vermieten

Wellenstr. 94. Junkerstr. 6, 2.

## Bankhaus L. Simonsohn.

Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.

Thorn, Baderstrasse 24.

Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern, Diskontierung von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken, Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld), Vermietung von Stahlbüchern unter Mitverschluss der Mieter.

Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten. F. Menzel, Thorn, Breitestr. 40.

Ziehung 26. und 27. August. der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M. Lotterie. 8110 Gewinne im Gesamtwerte von Mark 100 000 Hauptgewinne: 25 000 10 000 5 000 usw. Los 1 Mark 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pf., bei Königl. Preuss. Lotterieverwaltung in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preussischer Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijou-Platz 2, sowie Gust. Pfordte, Essen-Ruhr A. Molling, Hannover.

Thorner Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachfolger, Altstädt. Markt 55. Spezial-Fabrikate, Weichseifen-Seife, Warta-Seife, Wachsstein-Seife, Elfenbein-Seife, Terpentin-, Salmiat-, Kern-Seife, aromatische Haushalt-Seife.

Persil. gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinstehende Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten Henkel's Bleich-Soda

Eisschränke, Fliegenschränke, Gaskocher, Petroleumkocher, Spirituskocher empfehlen in reicher Auswahl C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Breitestr. 35.

Cüten u. Beutel Stenographie u. Schreibmaschine! Unterricht erteilt: Wm. E. Zimmermann, geb. Ernesti, Copernicusstr. 11, part.

Möbel zu verkaufen H. Quandt, Cütenfabrik, Pr.-Stargard. Neustädt. Markt 12, 1, u.

## Die Schnupitabakfabrik von Eugen Sommerfeld

norm. Otto Alberty Grandenz liefert anerkannt die besten u. gefundestesten Schnupitabake.

Man verlange Muster. Gründung der Firma 1859.

Geeignete Vertreter gesucht.

Netze und Reusen als Zugnetze, Stak- und Schleppnetze, Hecht-, Schlei- und Lachsnetze, Fischreusen etc. Listen in allen Qualitäten zu billigen Preisen an G. Strehlow, Netzfabrik, Neuwedel, Kfz. Illustr. Preisliste No. 6 gratis.

Nach gründlicher Praxis in Berlin habe ich mich hier als

## Damen Schneiderin

niedergelassen und nehme Aufträge zur Anfertigung in eleganten, feinen, schickigen Damenkleidern bei sauberster Ausführung entgegen.

Hedwig Reunwanz, Büchsenstr. 11.

HANSA Puddingpulver ist das Beste! Nahrungsmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg. Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Vertreter: Carl Boesendorff

## Franziska-Wineral-Heil-Quelle

vorzügliches Tafelwasser, ganz besonders empfohlen für Magen, Darm, Nieren-, Rektumleiden u. Extraktanten, der Atmungsorgane, offeriert billigt frei Haus.

F. Mogilowski, Hauls-Stein-Beck.

## Meine neue Strumpf-Strickerel

empfehle ich zum Stricken und Anfertigen von Strümpfen aller Art.

Antonio Tadrowski, Thorn, Gerechtigk. 5, gegenüber der Schule.

Ein erfrischendes und gelingendes Getränk an warmen Tagen!

## Caramel-Malzbiere

Besonders Blutarmen zu empfehlen.

Höcherlbräu = Siliat

Katharinenstr. 4, Telephon 101.

Zur Anfertigung eleganter Damen- und Kinderkleider, sowie guttigher Kostime bei billigen Preisberechnung empfiehlt sich Minna Janke, Wellenstr. 11.

Dortselbst können zwei Lehrlinge gründlich die feine Damen- und Kinderkleiderei erlernen.

Student erteilt erfrischend Unterricht. Angebote unter Nr. 1151.

Feiner Mittagstisch zu haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Zu verkaufen Verkauft

das früher Diesing'sche Brauereigrundstück

(unweit Bahnhof Wodetz) sehr billig mit kleiner Anzahlung.

Eventl. verläufige selbige Grundstücke in Graudenz, Jaesche, Graudenz, Zülzener.

Ein kleines Grundstück in Thorn ist von sofort zu verkaufen. Neu angebaut. Hof 6 Meter lang und breit. Zu erfragen Kleine Wackerstr. 4.







traurige Geschichte erzählt Frau Turner-Zimmermann aus Chicago von einer gewissen Alice und bemerkt zum Schluss: „Gerade dieses Mädchen werde ich niemals vergessen. Alice hatte eine vorzügliche Erziehung genossen und war mit achtzehn Jahren einem Mädchenhändler in die Hände gefallen. Drei Jahre hatte sie in einem „Hause“ in der Peoriastrasse zugebracht und war hier eine Beute von — Ungarn und Chinesen geworden.“

Noch betrübender als in Nordamerika scheinen die Verhältnisse im Süden der neuen Welt zu liegen. In Brasilien und vor allem in Buenos-Aires, dessen Polizei sich wenig oder garnicht um den Mädchenhandel kümmert, steht das verbrecherische Treiben in hoher Blüte. Viele der Mädchenhändler leben in Buenos-Aires; sie sind dort ansässig und kommen, wie auch der nun in Berlin abgeurteilte Fall zeigt, jährlich ein paarmal nach Europa, um ihr Lager an lebender Ware zu erneuern. Nach der vom Auswärtigen Amt für die Jahre 1887—1897 ausgearbeiteten Denkschrift belief sich der Export deutscher Mädchen nach Südamerika von Genua aus auf jährlich durchschnittlich 1200. Auch Russland ist stark beteiligt. Nach einer Schätzung des russischen Konsuls in Buenos-Aires betrug dort im Jahre 1898 die Zahl der verschleppten Mädchen 1500, von denen die meisten Südbinnen waren. Und ein Grenzkommissar erklärte bei einer Gerichtsverhandlung in Wien im Jahre 1901 als Zeuge gegen einen Mädchenhändler, daß nach seiner Schätzung aus Rußisch-Polen in die südamerikanischen verrufenen Häuser jährlich 8000 bis 10 000 Mädchen geschafft würden.

Man wird solche ruchlosen Zahlen nicht ohne Empörung lesen und die Ausrottung dieser amerikanischen Herde des Mädchenhandels als einfache Pflicht der Menschlichkeit fordern. Freilich läßt sich da nicht über Nacht ein Wandel schaffen, aber ein schnelleres Tempo wäre immerhin möglich, und ein scharfer Hieb ist es gegen die amerikanische Behörde, wenn die frühere Präsidentin der „General Federation of Woman Club“ und Gattin des ehemaligen Generalkonsuls der Türkei, Frau Ellen M. Henriotin, in einem Protestartikel wider den Mädchenhandel erklärt: „Wir werfen uns zum Verteidiger politischer Forderungen auf und greifen zu den Waffen, um benachbarte Staaten von Tyrannen zu befreien, aber wir kümmern uns nicht um die tausende von jungen Mädchen, die man unter unseren Augen gewaltfam zu einem Leben der Schande zwingt. Geht und fragt ehrliche Polizisten, was mit den armen Geschöpfen geschieht! Ich sage ehrliche Polizisten, weil ein Teil mit den

Händlern gemeinschaftliche Sache macht. Vielleicht,“ schließt sie, „findet sich in hundert Jahren in Amerika eine weiche, tapfere und opfermütige Frau, um die Mädchen aus einer Sklaverei zu befreien, die schlimmer ist, als die der Neger vor Lincolns Zeiten!“

Es wäre zu wünschen, daß dem ersten Wort die Tat bald folgte.

### Mannigfaltiges.

(Ein Nachspiel zu der Schönebeder-Affäre.) Der Allenstein Mordprozess hat bekanntlich Maximilian Harden zu einer Artikelserie in der „Zukunft“ Veranlassung gegeben, in der er von den Familienverhältnissen und dem Eheleben der jetzigen Frau des Schriftstellers A. D. Weber in ziemlich rücksichtsloser Weise den Schleier zog. — Daraufhin veröffentlichte der Schriftsteller A. D. Weber jekt eine Broschüre, betitelt „Stalpierte Köpfe“, in der Herr Weber sich nicht nur mit einer Anzahl seiner Gegner in energischer Weise auseinandersetzt, sondern namentlich auch dem Herausgeber der „Zukunft“ Maximilian Harden vorwirft, daß er in vielen Fällen in seinen Artikeln weit über das Ziel hinausgeschossen sei. Auch der Vorherr im Schönebeder-Prozess, Justizrat Brose-Interburg, und der Anklagevertreter Staatsanwaltschaftsrat Poschmann werden in ihrem Verhalten im Gerichtssaal glosiert. Der ganze Ton der Broschüre läßt darauf schließen, daß ihr Verfasser ein gerichtliches Nachspiel zu den Allenstein Gerichtsverhandlungen heraufzubeschwören wünscht, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sich demnächst die Behörden noch mit dieser Schrift beschäftigen werden, die im Weberhaus-Verlag, zu deren Inhabern Frau von Schönebeder-Weber bekanntlich gehört, erscheint.

(Hundertjahrfeier einer Weltfirma.) Die weltbekannte Firma Henschel u. Sohn in Kassel beging am Montag die Feier ihres 100jährigen Bestehens ununterbrochenen Bestehens ein und derselben Familie sowie der Abfertigung der 10 000. Lokomotive. Zu dem Festakt in der großen Maschinenhalle waren Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden, großer industrieller Verbände usw. erschienen. Im Auftrag des Kaisers war Generalleutnant von Plessen erschienen. Regierungsrat Graf von Bernstorff sprach die Glückwünsche der königlichen Staatsregierung aus und gab eine Reihe von Auszeichnungen bekannt. Dem Mitinhaber Kommerzienrat Herrn Karl Henschel wurde der Titel Geheimer Kommerzienrat verliehen. Die technische Hochschule in Darmstadt verlieh Herrn Karl Henschel die Würde eines Dr. ing. h. c. Aus Anlaß der heutigen Feier ist von der Firma im ganzen 1 Million Mark gestiftet worden, darunter 100 000 Mark für den Eisenbahntochterhort, 100 000 Mark für den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, 300 000 Mark für die Jnvaliden-, Witwen- und Waisenklasse des Henschel-Werkes, 250 000 Mark für die Stadt Kassel und 213 000 Mark Gratifikationen für Beamte und Arbeiter, 30 000 Mark für verschiedene Vereine.

(Große Unterschlagungen bei Krupp.) Im Krupp'schen Bohnbureau wurden Unterschlagungen von 50 000 Mark aufgedeckt, die ein Angestellter seit einigen Jahren verübt hat. Der Defraudant ist flüchtig. (Mordtat.) Am Sonnabend, abends 7 Uhr, hat in Nürnberg der 33jährige, verheiratete, in Würzburg wohnende und dort sehr angesehene Kaufmann Dicks im Gasthof zum Weißen Löwen in der Königstraße die 29 Jahre alte Kellnerin Eddy Dreßcher durch Erdrosseln ermordet, nachdem er ihr vorher Gift eingezogen versucht hatte. Die Kellnerin, die den Mörder seit Jahren kannte, hatte, als sie merkte, daß sie Gift bekommen hatte, zu schreien angefangen, weshalb sie Dicks erdroßelte. Der Mörder ergriff darauf die Flucht und reiste nach Hamburg, um mit dem Dampfer „Kaiserin Auguste-Viktoria“ nach Amerika zu fahren. Sonntag morgen wollte er von Hamburg abfahrenden Sonderzug der Hamburg-Amerika-Linie benutzen, um in Cuxhaven an Bord des Dampfers zu gehen; er verpaßte aber den Zug und blieb in Hamburg zurück, eifrig verfolgt von der Polizei. Der Mörder ist von großer, auffällender Erscheinung und besonders kenntlich durch einen großen schwarzen Bart.

(Die zehn Gebote des hessischen Automobilklubs.) Der antisemitische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Köhler-Langsdorf, der als Vorherr des hessischen Bauernbundes eine große Rolle spielt, hatte kürzlich eine Bekanntmachung des hessischen Automobilklubs in Darmstadt zum Anlaß genommen, die hessischen Bauern gegen das Automobil scharf zu machen. Die in ihrem Wortlaut gerade nicht sehr glückliche Bekanntmachung des hessischen Automobilklubs enthält „Zehn Gebote für Fuhrleute“. In diesen wurden den bäuerlichen Besitzern von Fuhrwerken in ziemlich barbarischer Weise nahegelegt, wie sie entgegen- und nachkommenden Automobilen auszuweichen hätten, und was sie sonst noch zu tun hätten, um nicht mit Automobilen zu kollidieren und sich dadurch eventuell einer Strafverfolgung auszusetzen. Der Abgeordnete Köhler erklärte darauf seinen bäuerlichen Freunden den guten Rat, diesen Was des hessischen Automobilklubs in der Weise zu beantworten, daß sie sich beim Bezirksamt einen Erlaubnischein zur Führung von Waffen besorgen und mit dem Revolver in der Hand die Landstraße passierenden Automobile ihrerseits zwingen sollten, sich vorschriftsmäßig zu benehmen. Daraufhin hat jetzt der hessische Automobilklub Strafanzeige gegen den Abgeordneten Köhler wegen Vergehens gegen § 110 des St.-G.-B. (Auforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt) bei der Staatsanwaltschaft Darmstadt eingereicht und zur Begründung ausgeführt, daß

die vom Klub herausgegebenen „Zehn Gebote für Fuhrleute“ die Zustimmung der politischen Behörden gefunden hätten, also keineswegs eine Annäherung der Automobilbesitzer darstellten. Sie seien vielmehr dem ehrlichen Bestreben entsprungen, Unfälle auf der Landstraße nach Möglichkeit zu verhüten, daß die auf derselben passierenden Fuhrwerke auf die gewissenhafte Befolgung der politischen Vorschriften erneut und nachdrücklich hingewiesen werden. Eine Statistik des Automobilklubs habe ergeben, daß etwa 40 Prozent aller Fuhrwerke falsch fahren oder nach der falschen Seite ausweichen. — Auf das Resultat der Anzeige darf man gespannt sein.

(Ein Todesstrahl von Freunden.) In Salzburg traf ein bayerischer Eisenbahnbeamter einen ihm befreundeten Tiroler Witzen mit dem er die ganze Nacht durchgezogen eine schließliche von ihm ein Heilmittel gegen eine Krankheit reichen ließ. Die beiden Kumpane waren aber bereits so bezechet, daß sie das zum Einreiben bestimmte Chloroform in den Wein schütteten. Der Eisenbahnbeamte trank auf einen Zug das Glas leer und starb bald darauf.

(Strandung eines englischen Panzerkreuzers.) Wie aus London gemeldet wird, ist der Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“ im Nebel auf den Felsen vor St. Catherinas Point (Isle of Wight) gestrandet. Am Sonntag ist der Panzerkreuzer mit Hilfe von Schleppern wieder flott geworden. Das Schiff hat keinen Schaden genommen.

### Humoristisches.

(Im Eifer.) „Was ist denn das, Chauffeur! Das Automobil hüpfet schon seit Minuten so eigenartig wellenförmig herum!“ — Chauffeur (näher hersehend): „Donnerwetter, da sind wir ja in eine Schale herbe hineingeraten.“

(Der Terrainspekulant.) „Die Erde besteht aus zwei Dritteln Wasser! Lieber Herrgott, was für 'ne Verschwendung!“ (Beiseid.) „Sie haben fünf Töchter, Herr Pat? Alle schon verheiratet?“ — „Die jüngste ist noch nicht, die andern aber sind schon, nicht mehr und schon wieder zu haben!“

(Womöglich wäbischen Meer.) „Was bist du morra?“ — „Wolfs!“ — „Bistst schon abgest?“ — „Noi, bi no gar niee gshra.“ (Die heutige Mode) der engen Damenmode ist, wie so vieles, von Goethe schon vorausgesehen worden. Im ersten Teil des „Faust“, Walpurgisnacht, hat Faust eine Wilton Gretchens, über die er sich folgende Bemerkungen äußert: „Mephisto, siehst du dort Ein blaßes, schönes Kind allein und ferne stehen? Sie schiebt sich langsam nur vom Ort, Sie scheint mit geschlossenen Füßen zu gehen.“ (Jugend.)

### Gedankenplitter.

Auf seine eigene Hilfe angewiesen sein, heißt in den Schoß des Glückes geworfen sein. Franklin.

**Frische Molkereibutter**  
Pfd. 1,10 Mk.  
**A. Sakriss.**

### Stellengefuche

**Jüng. Buchhalter,**  
mit stenograph. u. Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung vom 1. Sept. oder später. Gest. Angebote unter **H. 50.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Ein Beamter sucht Stellung als **Hausverwalter**  
in nur besserem Hause. Angebote unter **A. W. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Langjährige, perf. Buchhalterin**  
w. Beschäftig. f. einige St. tägl. Übernahme v. Bücherführung, z. B. Angeb. u. **B. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Stellenangebote

**Stellung** als Buchhalter Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3 monat. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner**, Leipzig 104 Lind.

Eine der größten Zigarrenfabriken Ost-Deutschl., Preisl. 34/85 M., 1 a Fabrikat, sucht tüchtige **Ia Vertreter**  
gegen hohe Provision für größeren Bezirk bei guten Umständen, später feste Anstellung. Angebote unter **O. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schmiede-Gesellen**  
s u c h t  
**Pankratz, Schmiedemeister,**  
Hohenhausen, Kr. Thorn.

**Söhne**  
anständiger Eltern, welche Lust haben, die **Musik** gründlich zu erlernen, finden unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme bei  
**Ed. Lenhart, Musikdirektor,**  
Braunsberg Olyp.

Einen ordentlichen **Kaufmännchen**  
sucht **Paul Borkowski,**  
Möbelschreiner.

**Für Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aller Art,**  
auch  
**Lokomobilen und Dampfdreschkasten**  
empfehlen wir unsere  
vergrößerte u. neuingerichtete  
**Reparatur-Werkstatt**

Durch Einstellung fachkundiger Arbeitskräfte sind wir in der Lage, jede Reparatur schnellstens und sauber auszuführen und weitgehendste Garantie zu leisten.  
Tüchtige Monteure zum Führen von Dampfdreschsätzen stehen stets zur Verfügung.

**Max Hirsch, G. m. b. H.**  
Fernsprecher 382.

**Blendend weiße Wäsche**  
durch  
**Günther & Haussner's Elfenbein-Seife,**  
Marke Elefant.



In fast jedem einschlägigen Geschäft zu haben  
Vertreter: **Bruno Heidenreich, Thorn, Mellienstr. 72.**

**John's Volldampf-Waschmaschinen**  
liefern  
zu Fabrik-Preisen  
**Tarrey & Mroczkowski,**  
Eisenhandlung.



**Graudenz. Großer Laden,**

der vollst. renov. wird, seit 30 Jahr. vorzügl. Brotst., in ein. Hauptverkehrsstraße, nahe dem Marktpl. und auf dem Wege zu den Kirch-, Schul- u. d. Post beleg., sehr pass. f. eine Konfitüren- und Pfefferküchen- oder Zigarrenfiliale, sofort zu vermieten. Angebote befördert unter **A. Z. 100** die Geschäftsstelle der „Presse“.

Frühen  
**Schlender-Honig,**  
reiner Blütenhonig, à Pfd. 1 Mark, bei Abnahme von 5 Pfd. beginnt Preisermäßigung.

Frühe  
**schwedische Preiselbeeren**  
empfiehlt  
**A. Kirmes. — Fernspr. 256.**

**Zu kaufen gesucht**  
Gute  
**Läufer-schweine**  
kauft  
**Lüttmann, Leibisch.**

**Kaufe jeden Posten:**  
altes Eisen,  
Metalle, Kautschukabfälle  
zu höchsten Tagespreisen  
**Hugo Nachenstein,**  
Gerechtesstraße 30,  
Telephon 503. — Telephon 503.

**Gesucht Belgier-Hengst,**  
gekört, zwischen 6 und 9 Jahre. Angebote mit Preisangabe unter **X. Z. 732** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Besucht Wohnung,**  
3. Etage, 6 Zimmer, mit Etagenheizung, auf Wunsch Pferdebestall.  
**Carl Preuss.**

**Balkonwohnung,**  
3 Zimmer, Küche, großes Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Jakobs-Vorstadt, Brunnenstraße 19, 1.**

**Wohnungsangebote**  
in der Bromberger Vorstadt, Nähe der Schulen, 4 Zimmer, Küche, Garten etc., für 490 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Laden,**  
für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein Seltener Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.  
**A. Burdecki, Coppersniftstr. 21.**

**Wohnung,**  
in der Bromberger Vorstadt, Nähe der Schulen, 4 Zimmer, Küche, Garten etc., für 490 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 fenstr. Kontorzimmer**  
(hochparterre) für 25 Mark monatlich zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnung zu vermieten:**  
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchenschloß, Gartenland, Burghengelage und Pferdebestall, Mellienstraße 109, 1. per sofort.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.**

**Wohnung**  
1. Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, Loggia, Gas und Wasserleitung, reichlicher Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, vom 1. 10. 1910 zu vermieten. Näheres  
**Kirchhofstraße 62, pt., 1.**

**3 Zimmer-Wohnung**  
nebst Zubehör und Vorgarten fortzugs- halber vom 1. 10. zu vermieten  
**Möcker, Rayonstraße 6.**

**Am Neust. Markt habe 2 Balkon-Wohnungen,**  
4- u. 5 zimmrig, Badeeinrichtung, Mädchenstube etc., zu vermieten.  
**J. Kalltzki, Brückenstr. 14.**

**Wohnung,**  
Parkstraße 16,  
3. Etage, 6 Zimmer, mit Etagenheizung, auf Wunsch Pferdebestall.  
**Carl Preuss.**

**Balkonwohnung,**  
3 Zimmer, Küche, großes Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Jakobs-Vorstadt, Brunnenstraße 19, 1.**

**Wohnung,**  
in der Bromberger Vorstadt, Nähe der Schulen, 4 Zimmer, Küche, Garten etc., für 490 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Laden,**  
für jede Branche passend, in dem seit einer Reihe von Jahren ein Seltener Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.  
**A. Burdecki, Coppersniftstr. 21.**

**Wohnung,**  
in der Bromberger Vorstadt, Nähe der Schulen, 4 Zimmer, Küche, Garten etc., für 490 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine gut möblierte Wohnung,**  
2 Zimmer mit Burghengelage, von sofort zu vermieten.  
**P. Begdon.**

**Heller Laden,**  
zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermieten.  
**v. Zeuner, Baderstr. 28.**

**Laden**  
nebst geräumiger Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten  
**Möcker, Eisnerstr. 2.**

**Kontorräume,**  
Baderstr. 28 part. belegen, sofort zu vermieten.  
**v. Zeuner.**

**3- und 4-Zimmer-Wohnung,**  
Bade-, Mädchenstube und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Werner, Culmer Chaussee 60, Neubad.**

Zu meinem Hause sind zum 1. Okt. 4 Zimmer, 2 Zr., 480 Mk. b. Zs. zu vermieten:  
4 Zimmer, 2 Zr., 480 Mk. 5 „ „ mit Balkon 540

Schöne, freundliche und gesunde Wohnungen mit Entree, Gas, elektr. Licht, geräumigem Hof und reichlichem Zubehör in ruhigen Hause. Für Treppeneinrichtung sorgt der Wirt.  
**Hoffstraße 3.**

**Freundliche Wohnungen,**  
drei Zimmer nebst Zubehör und Hof, wohnung zu vermieten.  
**H. Bartel, Bergstraße 26.**

**Balkon-Wohnungen,**  
3 Zimmer und 1 Zimmer mit Zubehör, in Möcker, Lindenstr. 46, zu vermieten. Auskunft bei **Kamilla, Baderstr. 28.**

**Wohnung,**  
3-4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. 10. für 480 Mk. zu verm. Näheres  
**Schillerstr. 20, pt.**

**Zweite Etage,**  
4 Zimmer, Entree, Baderaum, Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 Mark.  
**P. Schliebener, Gerberstr. 23.**

**Balkon-Wohnung,**  
nach der Breitenstraße gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, auch geeignet zu Bureau, vom 1. 10. u. 1. heller Lagerraum, höflich, zu verm. **Raphael Wolff, Segnerstr. 25.**

**Wohnungen,**  
4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Preis 300 Mk. **Möcker, Brückenstr. 6.**

**Wohnung,**  
zwei Zimmer und Zubehör, 4. Etage, vom 1. 10. zu vermieten.  
**Bliske, Waldstraße 31**